

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

345 (19.12.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696088)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Barthel, gleichzeitig Politist und Bild; ...

Wasserzeichen: 46 mm breite Millimeterzelle 16 Bl. ...

Nummer 345

Oldenburg, Sonnabend, den 19. Dezember 1936

70. Jahrgang

Das Wort „unmöglich“ gibt es nicht!

Der Führer und Göring vor den Männern der deutschen Wirtschaft

Berlin, 18. Dezember.

NSD meldet: Ministerpräsident Generaloberst Göring hielt am Donnerstagnachmittag vor den Männern der deutschen Wirtschaft einen grundlegenden und umfassenden Vortrag über die Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft bei der Durchführung des Vierjahresplans zu erfüllen hat.

Als grundsätzliche Erkenntnis stellte der Ministerpräsident seinen Ausführungen die Feststellung vor, daß die Wirtschaft nicht das Primäre ist, sondern der Staatspolitik zu dienen habe. Das Ziel der nationalsozialistischen Politik ist auf das Wohl des Volksganges gerichtet.

Bis in die letzten Einzelheiten gab Ministerpräsident Göring die Richtlinien über die einzuschlagenden Wege und wies an zahlreichen treffenden Beispielen darauf hin, daß durch den Vierjahresplan den Männern der deutschen Wirtschaft Gelegenheiten gegeben ist, zum erfolgreichen Einsatz der eigenen Initiative.

Zum Schluß seiner zweifelhändigen Ausführungen richtete Ministerpräsident Göring die Aufforderung an die deutsche Wirtschaft, die letzten Kräfte zu mobilisieren, um die Leistungen zu erfüllen, die der Führer von ihr fordert.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten, die mit ange-

spannter Aufmerksamkeit und Zustimmung aufgenommen wurde, ergriff zur freudigen Überraschung aller Anwesenden der Führer und Reichskanzler selbst das Wort.

Die politische Führung, so erklärte der Führer u. a., müsse die Interessen des einzelnen einordnen und sie dem größeren Interesse der Gemeinschaft unterordnen, in der Erkenntnis, daß die Wirtschaft nicht im luftleeren Raum leben könne und nicht auf Doktrinen und Theorien aufgebaut sein dürfe, sondern daß am Ende auch ihr Schicksal mitbestimmt werde durch den gesamten Lebenslauf des Volkes.

Ueber die besondere Stellung der deutschen Wirtschaft und die ihr gestellten Aufgaben gab der Führer sodann einen eingehenden Ueberblick, in dem er die Notwendigkeit darlegte, zur Grundlage des Ausbaus der eigenen Produktion auf allen Gebieten zurückzuführen.

„Das Wort „unmöglich“ gibt es hier nicht!“ — so rief der Führer den Männern der Wirtschaft zu, indem er auf den unerhörten Willen und die Entschlußkraft hinwies, mit der die nationalsozialistische Bewegung ein großes Reich erobert habe, und mit der die deutsche Staatsführung dann in knapp vier Jahren dieses Reich frei und unabhängig gemacht habe.

Darum habe er mit der Durchführung des Vierjahresplans einen Mann mit unbegrenztem Willen beauftragt, von dem er wisse, daß für ihn das Wort „Es geht nicht“ nicht existiere.

Die Worte des Führers schlossen mit einem Appell an die Männer der deutschen Wirtschaft:

„Vertrauen Sie dem Mann, den ich bestimmt habe. Es ist der beste Mann, den ich für diese Aufgabe habe. Ein Mann größten Willens und größter Entschlußkraft. Gehen Sie alle geschlossen mit ihm. Damit legen wir die festen Grundlagen einer deutschen Wirtschaft, die in der Stabilität und Sicherheit des Deutschen Reiches wurzelt. Wenn wir uns dieser Aufgabe fanatisch verpflichtet fühlen, dann werden beide vor der Nachwelt bestehen: Die politische Führung, weil sie und ihre Männer etwas gewollt und erreicht haben, und die deutsche Wirtschaft mit allen ihren Arbeitern, weil sie ihre ganze Kraft für die Durchführung dieses Werkes einsetzten.“

Die Worte des Führers, die von stürmischem Beifall begleitet waren, hinterließen einen tiefen Eindruck bei allen Versammelten, die ein dreifaches Siegel auf den Führer ausbrachten.

Eben wünscht Frieden

London, 18. Dezember.

Im Unterhaus ergriff am Freitagnachmittag nach Beendigung der Anfragen Außenminister Eden das Wort zu längeren Erörterungen.

Die britische Regierung, so führte er aus, habe nichts dagegen, wenn sie heute zu einer außenpolitischen Aussprache aufgefordert werde, im Gegenteil, sie halte im gegenwärtigen Augenblick einen Ueberblick über die internationale Lage für besonders nützlich.

Er halte es für die Pflicht aller Völker, sich aus diesem spanischen Streit herauszubalancieren, damit das spanische Volk seine hindreichend tragischen Schwierigkeiten auf seine eigene Weise lösen könne.

Wenn jemand annehme, daß Großbritannien sich für die Nichtteilnahme einsehe, da es mit der einen oder anderen Seite sympathisiere, so sei das falsch. Im übrigen wolle er dem Hause seine Meinung offen sagen. Die Nichtteilnahme habe die auf sie gelegten Erwartungen nicht erfüllt.

Nun könne man sagen, daß trotz des Nichtteilnahmungsabkommens Waffen von Deutschland, Sowjetrußland und Italien geschickt worden seien.

Er glaube aber, daß das Nichtteilnahmungsabkommen die Bedeutung dieser Vertragsbrüche vermindert habe. Vielleicht habe die französische Regierung die Kriegsgelahr, die im vorigen Herbst bestanden habe, übertrieben.

Dem Abgeordneten Harris wünsche er auf seine Anfrage hin zu sagen, wobei die britische noch die französische Regierung hätten erwartet, daß ihre ersten Versuche zu einer Vermittlung in Spanien selbst oder in Europa Unterstützung finden würden.

Was die Frage der freiwilligen angehe, so sei seine Rede davon, daß Großbritannien hier eine besondere Gesetzgebung einzuführen versuche. Es arbeite für eine internationale Aktion.

Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich Eden so dem der allgemeinen Lage zu. Er erklärte, daß man am Ende eines außerordentlich bewegten Jahres stehe, in dem sich die Schwierigkeiten ringsum geküßelt hätten.

in finsterner Stimmung in die Weihnachtstagen gehe. So schwierig die Lage auch sei, und obwohl noch Fragen ungelöst seien, so seien diese seiner Ansicht nach doch keineswegs unlösbar.

Er glaube, feststellen zu können, daß die Lage Großbritanniens heute in Europa sicherlich besser sei als am Ende des vorigen Jahres. Das sei für die Aufrechterhaltung des Friedens durchaus nicht ohne Bedeutung.

Ein anderer Faktor, den man beachten sollte, sei die Herzlichkeit der engen Beziehungen, die zwischen Großbritannien und Frankreich beständen, eine Herzlichkeit, die um so wichtiger sei, weil sie nicht explosiv sei.

Ein anderer Faktor, den man beachten sollte, sei die Herzlichkeit der engen Beziehungen, die zwischen Großbritannien und Frankreich beständen, eine Herzlichkeit, die um so wichtiger sei, weil sie nicht explosiv sei.

Mit der Eden-Rede war die außenpolitische Aussprache im Unterhaus abgeschlossen. Nachdem das Unterhaus noch kurz sich über eine Reihe anderer Fragen ausgetauscht hatte, verlagte es sich bis zum 19. Januar.

Mussolini in Vittoria

Italien wünscht auch den Frieden

Rom, 18. Dezember.

Am Freitag, dem 4. Jahrestag der Gründung der Provinz Vittoria, hat Mussolini wiederum in den Mustereidungen des früheren Reiches der Pontinischen Sümpfe eine Besichtigung der Neubauten vorgenommen, die damit zugleich ihrer Zweckbestimmung übergeben worden sind.

Der Faschismus verwerfe zwar das Märchen vom ewigen Frieden, den es niemals in der Welt gegeben habe und niemals geben könne, er wünsche aber eine möglichst lange Friedensperiode.

Blick in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 19. Dezember.

Das Abendland. — Wir sind gewohnt, unter Abendland die europäische Kultur zu verstehen; der Begriff selbst kommt aus dem Arabischen. Als Abendland bezeichnete seit Mohammeds Zeiten der Orient den Westen.

Es besteht jedoch ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Kampfzeit, die das Abendland gebar, und der heutigen Auseinandersetzung. Damals siegte die junge aufstrebende Kultur der abendländischen Gotik gegen die verdämmende des ornamentalen Orientzaubers; also standen sich zwei in sich ebenbürtige Gegner gegenüber, denen die Weltgeschichte für ewige Zeiten ein großartiges Werturteil geben wird.

Nur der aufbauende Idee ist es gelungen, an die Stelle des Veralteten neue Werte zu setzen. Wir haben zu wählen zwischen dem Chaos und der Idee; ein Zweifel über die Entscheidung ist für die Kulturformationen nicht möglich und vermag durch Nichtteilnahmungsaustritte nicht behoben zu werden.

Nichteinmischung spricht und sie laut fordert, während die Schiffe auf Umwegen das Verberben in den Kampf werfen.

Die erschütterte Geisteswelt. — Diese innere Unsauberkeit ist nicht erst in diesen Jahren entstanden, sondern begann vor einem Jahrhundert, als eine materielle „Philosophie“ das Trugbild unmöglicher Zustände auf Erden erlangte. Die Steigerung trat mit dem Weltkrieg ein, dessen granenvolle Zerstörung Wasser auf die Mühlen derjenigen war, die sich anmaßen, eine so unmögliche Welt ordnen und beherrschen zu können.

Der Ferne Osten. — Man könnte uns Abendländern Einseitigkeit und Urteil in eigener Sache vorwerfen, aber die Gegenwart bietet uns in der Welt Beispiele genug, um das Gesagte auch von Standpunkten aus zu erörtern, die nicht das abendländische Zentrum berühren.

um den Erbfall wird nicht von materiellen Verpflichtungen getragen, sondern besitzt die Weisheit der großen geistigen Notwendigkeit, die Menschheitsentwicklung in den einzig möglichen Bahnen zu halten.

nis, unwürdig des menschlichen Geschlechts, das zum Kampf geboren ist, zu einer Erfüllung der Aufgaben, deren letzten Sinn wir niemals erründen. Daß Gott sich den Menschen zum Bilde schuf, hat die Menschheit als der unergänzblichen Weisheit tiefsten Ansporn hinzunehmen.

Weihnachtsfeiern der Hitler-Jugend

Der Jugendführer des Deutschen Reichs hat die nachstehende Verfügung erlassen:

Weihnachten ist und bleibt das Fest der deutschen Familie. Da die Gemeinschaft der Hitler-Jugend eine einzige große Familie darstellt, sollen auch ihre Einheiten Weihnachtsfeiern veranstalten, bei denen nach Möglichkeit am brennenden Weihnachtsbaum unsere Kameradschaft bekräftigt wird.

„Zeichen der Zeit“ in Frankreich

Ein bezeichnender Bericht

Paris, 18. Dezember. „Intransigant“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Zeichen der Zeit“ eine Betrachtung, die ein bezeichnendes Licht auf die in Paris herrschenden politischen Verhältnisse wirft.

„beunruhigt“, weil sie gezwungen sind, Telegramme zu befördern, die ihrer Ansicht nach geeignet sind, „die Lebensenergie zu begünstigen“, ohne daß die Dienststellen des Innenministeriums davon in Kenntnis gesetzt werden, um mit der Strenge des Gesetzes einzuschreiten.

Ran erzählt, daß der Ministerpräsident anderweitig beschäftigt war. Aber man konnte alle Mühe, die Polizisten zu überreden, mit ihren Forderungen nach Hause zu gehen, ohne daß sie Blum gesehen hätten.

Man hat uns erzählt, daß die vom Volk gewählten Vertreter der Nation eine Regierung wählen, die unter ihrer Kontrolle zu arbeiten hat. Nichts ist falscher als das. Die Regierung ist auf unverantwortliche Stellen übergegangen, die handeln wollen, wie sie es für gut befinden.

Böswillige Entstellung

Das Reichs Kriegsministerium zu einer Sabas-Welbung

Berlin, 18. Dezember.

Am Zusammenhang mit einer von der Agentur Sabas verbreiteten Welbung, wonach das Panzerschiff „Deutschland“ den englischen Dampfer „City of Oxford“ auf der Höhe der portugiesischen Küste nach Verlust und Reiseziel gefragt haben soll, gibt das Reichskriegsministerium folgendes bekannt:

werden. Es entspricht dies einem internationalen Höflichkeitsbrauch und dient andererseits zur Schulung des Signalpersonals im internationalen Signalverkehr.

Im vorliegenden Fall handelte es sich nicht um das Panzerschiff „Deutschland“, da sich das Panzerschiff Deutschland schon seit längerer Zeit in seinem Heimathafen Wilhelmshaven befindet. Vielmehr hat Kreuzer „Nürnberg“ am 14. Dezember mit dem Dampfer „City of Oxford“ in Signalverkehr gestanden.

„Spektakel in Kleinhöfen“

Kummel von Karl Bunje — Erstausführung in Braze

Wir brachten vor kurzem einen Bericht über die Ur-aufführung dieses Werkes in Bismar. Nachdem jetzt die „Kummel“ in ihrer Heimatstadt Braze so ausgezeichnet aufgenommen worden ist, werden wir Oldenburger bald die Freude haben, den „Spektakel“ in unserer Stadt zu haben.

trud Zelle — nicht aus seiner dickköpfigen, aber überzeugenden Lebenshaltung herausbringen läßt. Einen Topf der Schierbeiget gut Karl Lamden sehr echt, und er fand in der erbetenen Witze, von Kent Michels eifervoll verförpört, das rechte Gegenstück. Es wäre tatsächlich „lebenslanglich“ gewesen, wenn der Schieber mit diesem Weisheit hätte dodytied feiern müssen; so kam er unter gelinderen Schreden davon.

Deutlichkeit

Artur Riisch wurde bei seinen zahlreichen Auslandsreisen oft von Fürsten ausgezeichnet. Die Königin-Mutter Christine von Spanien ließ den geehrten Dichteren, als er eben Madrid verlassen wollte, noch am Bahnhof absagen und in ihren Familienkreis führen.

Verläßer und Spieler ernteten anhaltenden und herzlichen Beifall. Blumen gratulierten allen zu diesem so großen Erfolge. Lieber alle Gaus Prinzen der „Stappenhose“. Ich glaube, der „Spektakel“ kommt nach. Christel Böning.

Siemens und Halste

Der damals 23jährige Werner Siemens nahm die Kunde, daß er von Kaiser Friedrich geadebt sei, nachmittags in seinem Arbeitszimmer sehr gelassen entgegen. Abends wurde aber doch in einem allberühmten Weinhaus der Jägertruppe im Kreise der Freunde der Adel gedöhrnd „begossen“.

Als aber Riisch nach einem Gewandhauskonzert zum ersten Male dem König Friedrich August von Sachsen vorgestellt wurde, meinte der Herrscher, zu dessen harten Seiten die Musik nicht gehörte, leutlich zu dem Dirigenten:

„Na, noch gebient? Hoboist gewäsen?“ F. M.

Die Frau Hofstrickerin

Die Adonigin Luise überfandte einmal ihrem Gatten folgende Bittschrift: „Auerdurchlauchtiger, Großmächtigster König und Herr! Unter den vielen Hofstrickern, die Ihre Adonighen Majestäten täglich bekommen, möge doch der Herr wollen, daß diese mit einem gnädigen Wid beudeudet werde, damit meine alleruntertänigste, demütigste, wehmütigste Witte nicht unbedeutend bleibe.“

Die Fete

Der alte Brangal hatte bis in sein hohes Alter hinein eine harmlose kleine Schwäche für das schöne Geschlecht. So geschah es auch einmal, erzählt Reclams Unterwurm, daß er auf einer Hofgesellschaft — es war in den siebziger Jahren — die Bekanntschaft der schönen Frau eines Hauptmannes machte.

Die „Kummel“ wurde durch die Niederdeutsche Bühne Braze in der NS-Kulturgemeinde unter sicherer Führung ihres Präbanns Fr. zu Rippenen flüssig und lebendig gebracht. Es ist eigentlich verfehlt, auf die Spieler näher einzugehen, denn hier gestaltete eine Gemeinschaft ihr Werk. Sie waren alle gleich begeistert und erfüllt von ihrer Aufgabe und haben sich des Lobes würdig gezeigt, zu einer der besten niederdeutschen Bühnen gerednet zu werden.

Neben seinem oben genannten schlauen Knecht stellte Richard Meyer einen satigen Bauern auf die Bühne, der sich auch von seiner in der Stadt erzogenen reizenden Tochter — Ger-

Unternehmung. Die fünf Monate alten Zwillinge des Klavierstimmers saßen einander so ähnlich, daß niemand sie unterscheiden konnte. Als ein Freund den Vater fragte, wie er die Kinder auseinanderkenne, antwortete dieser: „Durch Kneifen. Sehen Sie“, kniff, „dieser hier, Willy, schreit auf dem hohen C. Der andere“, kniff, „Hänschen, schreit einen halben Ton höher.“

Ein erschütternder Augenzeugenbericht

Hungersnot, Elend, jüdisches Verbrechen in Madrid

Salamanca, 18. Dezember.

Ein ausländischer Kaufmann, der seit Jahren in Madrid ansässig war und sich bis zum 5. Dezember in der spanischen Hauptstadt aufgehalten hat, gibt einen sensationellen Bericht über die augenblickliche Lage in Madrid.

Die Lage in Madrid ist danach als vollkommen unerträglich anzusehen. Die wenigen Lebensmittel, die über eine noch offene Straße von Valencia nach Barcelona, genau wie Kriegsmaterial, nach Madrid herinkommen, reichen bei weitem nicht aus. Milch, Eier und Fleisch sind überhaupt nicht zu haben. In den Straßen sieht man von vor 7 Uhr bis in den späten Nachmittag hinein Frauen und Kinder zu Hunderten vor den einzelnen Geschäften Schlange stehen, um kleine Rationen Schwarzbrot zu bekommen. Für die Jugend macht sich vor allem der Mangel an Milch bemerkbar. Die Säuglingssterblichkeit nimmt rapide zu. Anfang Oktober wurde die Einführung von Lebensmittelkarten beschlossen. Trotz dieses Systems bekommen die Einwohner die daraus verzeigten Lebensmittel nicht zu kaufen, da überhaupt keine Lager mehr bestehen. — Schlimm ist auch die Kohlennot, da alle Zufuhren seit der Inbetriebnahme der Penar-tova-Gruben durch die Nationalisten ausfallen. Diejenigen, die sich noch im Sommer einen genügenden Vorrat angeschafft hatten, müssen jetzt erleben, daß die kommunikativen Kommandos in die Häuser schiden und die Kohlenvorräte für sich beschlagnahmen lassen. Die Bevölkerung geht allmählich dazu über, Möbel und sonstige Gebrauchsgegenstände zu verbrennen.

Als Nation stehen der Bevölkerung je Person und Woche ein Kilogramm Eisen und Reis zur Verfügung. In den Geschäften ist das Personal angewiesen, auf die Klagen über die unzureichenden Lebensmittel auf die demnächst eintreffenden sowjetrussischen Zufuhren hinzuweisen. Sowjetrußland hat auch schon einige Lebensmittel herübergeschickt, die in ihrer Güte aber sehr zu wünschen übrig lassen. Ein bezeichnendes Bild für die Notlage ist auch die mangelhafte und schlechte Kleidung.

Leinen-Wälder an den Häusern — 150 Menschen in einer Wohnung

Mit Befamungabe der neutralen Zonen, in die General Franco der nicht kämpfenden Madrider Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder einzuziehen empfahl, hatten die Madrider „Behörden“ nichts eiligeres zu tun, als sich selbst dort in Sicherheit zu bringen. Die Polizeidirektion, Gemeindevorstand und der „Verteidigungsausschuß“ flüchteten sich in die der Zivilbevölkerung anempfohlene Gegend. Der Ansturm in diesen Straßen war derart groß, daß in Zehner- und Zwölfer-Zimmer-Wohnungen mitunter 150 Menschen (!) in drangvoller Enge hausen. Jeder vermeidet es nach Möglichkeit, auf die Straße zu gehen. Gefinnd in irgenwelchen Uniformen, das sich „Miliz“ nennt, durchzieht großhnd und singend die Straßen. Wenn es anfangs noch geschah, daß diese „Befreier Spaniens“ bei ihren Vorbeimärschen mit „Heil Mostau“ begrüßt wurden, empfängt sie heute eifige Stille. Die Einsichtigen, die nicht Kunzeher des Glends und Abtriegs eines großen Volkes sein wollen, verfluchen sie täglich und warten auf die Befreiung. Sie wissen, daß Madrid unahbar ist.

Mit der Pistole zu Erdarbeiten gezwungen

Sausuchungen mit anschließender Erschießung, sprich Ermordung, sind nach wie vor an der Tagesordnung. Wehrlöse Gefangene so foltern und zu verurteilen, gehört nach wie vor zum „Sport“ der jüdisch-bolschewistischen Anführer. Die Verteilungsarbeiten vor den Toren Madrids, die ja Aufgabe der „Miligen“ wären, werden Passanten und Kaffeehausgästen „aufzertelt“.

Waffenlose Herden fallen ständig in ein Kaffeehaus ein und zwingen die anwesenden Gäste mit der Pistole in der Hand zum Schüchternauswerfen. Wer solchen Trupp begegnet, muß sich wohl oder übel anschließen. Diese „Angenommenen“ werden mit Vorliebe zu exponierten Stellungen geführt, so daß viele von ihnen, die den Kämpfen vollkommen fernstehen und deren Sympathie bestimmt nicht bei den roten Verbrechern ist, für die ihre Leben lassen müssen.

Das untrüglich bekannte „Verteidigungskomitee“ leitet ein General C leber, dem sich die roten Verbrecher aus Mostau verschrieben haben. C leber hat sich bei den damaligen Kommunistenkämpfen in Ungarn als rechte Hand des Juden Bela Kun hervor.

„Indisziplinierter Mörderbande“

Ein Oberst des französischen Generalsstabes, der den Oberbefehl über die gesamten Madrider Streitkräfte führen sollte, lebte dies aber bereits nach drei Wochen ab. Seine Erfahrungen mit den Herden waren derart, daß er seinen Rücktritt damit begründete, daß er sagte, es sei unmöglich, mit einer „indisziplinierten Mörderbande“ zu arbeiten. — Der spanische Vertreter der „Agence Economique et Financiere“ fühlte sich irgenwie zum Soldaten berufen und stellte ein kommunistisches St-Regiment auf. Nie hat man sommerlichere Gestalten gesehen, als in dieser „St-Truppe“, die die ersten Tage Zulau, aber nur aus Zuführer- und anderen Verbrechertreuen hatte.

Im übrigen „verhicren“ in Madrid 18 sowjetrussische Generalkapitänsoffiziere, die im Savoy-Hotel wohnen. Einige wurden bei einem der letzten Bombenangriffe auf die Stadt getötet. Die Disziplinlosigkeit geht soweit, daß ein Angriffsbefehl eines Obersten zuvor von einem politischen Komitee gutgeheißen werden muß. Es ist vorzumerken, daß Pläne und Angriffsbefehle von dem Komitee einfach zurückgegeben wurden. Die Autorität wird dadurch völlig untergraben.

Verbrecherklub „internationale Brigaden“ tolle Zustände in der „Gtappe“

Hinter der Kampfbzone treibt sich das übelste Gefindel herum. Offiziere betreiben hier mit sichisiduen Elementen beim Kartenspiel, Gelagen und anderer Kurzweil ihre Zeit. Die Zusammenkunft der „internationalen Brigaden“ ist derart, daß man einen großen Teil ihrer Mitglieder von Zedobrien und polizeilichen Inspektoren hier unterstulst. Wegen 6000 Verbrecher haben sich hier zusammengelunden, um unter der Anführung des früheren Abgeordneten Gans Weim-ler ihre Schandtatn zu begehen. Reimter wurde am 1. Dezember von seinem Gefossen ermordet. Jetzt führt General C leber die „Eilicentypen“, in der u. a. etwa 1500 Mann sowjetrussischer Herkunft sind.

Zur Zeit sind etwa 60 000 Waffenfähige in Madrid 25 000 sind mit Gewehren bewaffnet, 10 000 tragen nur Pistolen. Die übrigen haben militärische Ausbildung erhalten.

Dirnen und Megären im Frauenbataillon

Das ursprünglich 3000 Frauen umfassende Frauenbataillon wurde nach und nach mit der Kolonne Mangada zusammengelegt. Unterstulst in diesem Bataillon, dessen Schöpfer General Mangada ist, suchen hauptsächlich Dirnen und Verbrecherinnen, die bei Beginn der Unruhen aus den Gefängnissen flohen. Demunngslos leben sie ihren Trieben. Mehrere hundert dieser Weiber mußten Mitte September wegen unheilbarer Geschlechtskrankheiten erschossen werden. (So drückt sich der Berichtsfasser aus. Die Schrißleitung.) Heute ist das Frauenregiment sehr zusammengekommen und auch ohne eigentlichen Einfluß, dafür haben es aber einige Weiber verstanden, sich sehr großen Einfluß zu sichern. In Madrid ist es z. B. stadtbekannt, daß die eigentliche Leitung des Muttergefangnisses in den Händen der Freundin des Direktors liegt, die eigenhändig über 300 Gefangene in den Zellen des Gefängnisses erschossen hat. (!) Ein beliebtes Spiel unter den roten Verbrechern ist es weiter, um das Leben von Gefangenen zu würfeln und sie als Einfluß beim Kartenspiel zu bewerten. Wer gewinnt, kann sich irgenwelchen der wehrlosen Gefangenen als Schickscheibe auslösen. (!) Die Zahl der seit dem 18. Juli Ermordeten wird auf über 50 000 geschätzt. An manchen Tagen werden über 500 Ermordete in die Leichenhallen eingeliefert, darunter auch zweijährige Kinder.

Juden sorgen für sich

Die frühere kommunistische Abgeordnete, die Jüdin Margarita Kelen, die großen Einfluß bei den roten Anführern hat, hat zunächst ihre Schwester zur Anführerin des Zenders „Union-Radio“ bestellt. Die Leiterin der kommunistischen Propagandaabteilung ist die Jüdin Käthe Levi. Spanien, die im Verdacht stehen, den Notn nicht gut gefunden zu sein, werden mit Vorliebe von jüdischen Elementen verfolgt und beseitigt.

Berliner Juden in Madrid

Als Höhepunkt der jüdischen Unverschämtheit wird mit angesehen, daß Sausuchungen fast immer unter der Leitung von Juden stattfinden. Vielesach wird es aus Deutschland

Zhangkaiſchek fordert Einstellung der Luftangriffe

Kantung, 18. Dezember.

Am Freitag mittag traf auf dem Flughafen von Kantung General Zhangkaiſchek aus Sianfu ein. Zu seinem Empfang hatte sich auf dem Flughafen eine Anzahl höherer chinesischer Vertreter eingefunden. Er soll einen Brief Zhangkaiſcheks dem Kriegsminister überbringen, zu welchem Zweck ihm Zhangkaiſchek eigens freigelassen haben soll. In zuständigen chinesischen Kreisen wird angenommen, daß Zhangkaiſchek darüber hinaus auch eingehende Mitteilungen über die Lage in Sianfu machen wird.

General Zhangkaiſchek erklärte, Marschall Zhangkaiſchek selbst habe Zhangkaiſchek gebeten, nach Kantung zu fahren, um dort die Einstellung der Feindseligkeiten in Sienfu zu erwirken. Der Stimmungsumschwung im Lager Zhangkaiſcheks, der aus dieser Bitte spricht, ist nach Meinung der chinesischen Kreise auf den niederschmetternden Eindruck zurückzuführen, den das Bombardement der Kantinger Luftgeschwader auf die Umgebung Sianfus gemacht habe.

General Zhangkaiſchek teilte weiter mit, er sei von Marschall Zhangkaiſchek beauftragt worden, die Kantingbehörden davon zu unterrichten, daß die Weiterer offenbar die Anpflosigkeit eines weiteren Überfalls gegen die

ausgewanderte Juden, die die Sausuchungen durchzuführen und vor allem Korrespondenzmaterial, das sie vorfinden, auf ihren Inhalt prüfen. Im Zollamt in Alicante ist ein Jude als Gehilfemagat tätig.

Leisenschreibungen für Moses Rosenberg

Es wimmelt in Madrid von Leisenschreibungen. Eine der größten Schiebungen, die fälschlich aufgedeckt wurden, haben jüdische Schieber im Auftrage ihres Vorgesetzten, des sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenberg, durchgeführt, der auch angeordnet hat, daß Wertgegenstände, Devisen und Goldbeträge, Plunderbeträge usw., die bei Sausuchungen „beschlagnahmt“ werden, an ihn abgeliefert sind. Er verwendet sie dann angeblich im Auftrage weiter.

Die Treure der Nationalbank wurden mit Schmelzapparaten geöffnet, damit die roten Verbrecher sich den Inhalt aneignen konnten. Acht Gruppen wurden 14 Tage hindurch mit der Ausplünderung beschäftigt. In Säden wurde dann der Inhalt nach Valencia und Cartagena geschickt. Gold und Silber wurden aus allen Sausuchungen gelassen. Die roten Verbrecher erbeuteten so viel von dem kostbaren Metall, daß das Silber eingelagert werden mußte, damit es beim Transport nicht so viel Platz einnimmt. Einer der roten Verbrecher, der sich als „Detektiv“ bezeichnete und wohl die Hälfte aller in Madrid erfolgten Verhaftungen veranlaßt und teils selbst durchgeführt hat, ist mit einem unbeeideten Vermögen, dessen Höhe auch noch nicht einmal ungefähr festgesetzt werden konnte, aus Madrid entflohen.

Die Tscheta-Büros, von denen auch in Madrid bestehend, haben das Recht, Erschießungen vorzunehmen. Als Vertreter dieser Büros fungieren aus Deutschland emigrierte Juden. (!)

Inzwischen dauert die Flucht aus Madrid an. Bisher sind etwa 300 000 Frauen und Kinder nach Valencia, Alicante und Cartagena abtransportiert worden.

Erdhebelige Beträge des spanischen Nationalvermögens gingen — außer nach Frankreich und Belgien — an internationale Juden, deren jüdischer Mittelsmann im Dattel „Genetor“ in Amsterdam saß. Vom 24. Juli bis 5. Oktober hat die spanische Nationalbank nach Originaldokumenten, die der Gewährungsmann eingesehen Gelegenheit hatte, 1 450 000 000 Pesetas an dritte Personen überwiesen. Die Bank hat auch die 5-Besten-Stilke eingezogen und dafür Papiergeld ausgeben.

Trotz aller Greuel und des Infamienstrahls in Spanien, die mittlerweile der ganzen Welt bekannt wurden, scheinen sich die Freimaurer nicht, den spanischen Notn und ihrem internationalen verbrecherischen Untergang Sympathieäußerungen zuteil werden zu lassen. Auch von solchen Dokumenten konnte unter Gewährungsmann Kenntnis genommen werden.

Zentralregierung eingesehen hätten, zumal deren Politik — wie die letzten Ereignisse bewiesen hätten — vom ganzen chinesischen Volk unterstügt werde.

* Shanghai, 18. Dezember.

Am Donnerstag traf in Kantung ein eigenhändig geschriebener Brief des Marschalls Zhangkaiſchek an den chinesischen Kriegsminister ein, in dem die Einstellung der Luftangriffe auf Sianfu gefordert wird. Nach der Meldung der „Central News“ lautet der Brief folgendermaßen: „Demutlich durch die Luftangriffe, die von den Kantinger Streitkräften in der Nähe von Sianfu eröffnet wurden, ersehe ich, die sofortige Einstellung dieser Aktion zu befehlen. Soweit mir eine Zulage möglich ist, werde ich wahrscheinlich bis zum Sonnabend nach Kantung zurückkehren.“

Kriegsminister Sohingchin erklärte, angeichts der Aussichten einer Niederst Zhangkaiſcheks am Sonnabend nach Kantung sei allen Kantinger Streitkräften in Sienfu die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten befohlen worden. Der Kriegsminister erklärte aber, der Vormarsch werde bis zur Vernichtung der Rebellen fortgesetzt, falls die zugesagte Freilassung des Marschalls Zhangkaiſchek nicht am Sonnabend erfolge. Die gesamte chinesische Militärmacht sei mobilisiert worden, als er, Sohingchin, das Amt des Oberbefehlshabers des Sitzvolzugs gegen Sianfu angetreten habe.

Letzte Radiomeldungen

Madrid in schwerer Artilleriefeuer

Paris, 19. Dezember.

An der Madrider Front hat am Freitag gegen 21.00 Uhr ganz plötzlich ein schweres Artilleriefeuer eingesetzt, woraus man auf die Vorbereitung eines neuen entscheidenden Angriffes der nationalen Truppen schloß. Die roten Verteidiger von Madrid können dieses Feuer nicht erwidern, da fast unüberwindliche Hindernisse jede Möglichkeit nehmen, den Standort der nationalen Batterien auch nur annähernd zu bestimmen. In einem Madrider Bericht heißt es, daß die Beschichtung die schwerste sei, die man seit zehn Tagen erlebt habe. Alle anderen militärischen Operationen sind augenblicklich unmöglich; die Stadt liegt in einem unüberwindlichen Nebelschleier, die Sicht ist kaum zwei Meter, und die Kanonaden in den Straßen von Madrid können nur im Fußgängertempo fahren.

Bezeichnend für die Verfassung der bolschewistischen Truppen ist die große Zahl der täglichen Heberläufer. Die Tatsache, daß ein großer Teil von ihnen nur unter schärfstem Zwang für Madrid kämpfte, geht auch aus folgenden Vorfällen hervor: Anlässlich der Verfolgung der Volksgewissten bei den Kämpfen in den letzten Tagen kamen einmal nationale Legionäre so nahe an ihre Gegner heran, daß sie für Notaristien gehalten wurden, die herbeigeeilt waren, um die Flüchtlinge für das Verlassen ihrer Stellungen zu befehlen. Die Flüchtenden haben sie verzweifelt, nicht zu scheitern, daß sie bis zum letzten Augenblick Widerstand geleistet hätten und erst geflohen wären, als ihre Stellungen unahbar geworden seien. Als sie jedoch erkannten, daß es sich nicht um eine bolschewistische Nachabteilung, sondern um nationale Legionäre handelte, stießen sie erleichtert die Waffen.

Einen Sonderbericht des „Nou“ zufolge haben zahlreiche belagerte Freiwilliche der internationalen roten Division in der belagerten Stadt von Madrid Zuflucht gesucht und sich geweigert, an die Front zurückzukehren. Die belagerten Marxisten erklärten, daß sie von den bolschewistischen Machthabern in gemeinsamer Weise getäuscht worden seien. Kein einziges Verbrechen sei von den Notn eingetahen worden. Die Freiwillichen glauben, große Vorräte von Kriegsmaterial vorzuliegen. Was habe ihnen ferner eine regelmäßige und ausreichende Verforgung mit Lebensmitteln und Munition verprochen. Seit ihrem Eintreffen in den ersten Verteidigungslinien seien sie jedoch niemals abgelöst worden und hätten schwer unter Hunger und Kälte zu leiden. Die Truppen General Francos seien den roten Sorden in jeder

Sinsicht überlegen. Enttäuscht und verbittert fordern die belagerten Freiwillichen ihre Rückbeförderung in die Heimat.

* Einigung zwischen England und Italien

London, 19. Dezember.

Wie Broadbent in der „Daily Mail“ meldet, ist zwischen England und Italien eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Es wird hinzugefügt, daß in den Verhandlungen zwischen Eden und Mussoliner Standt gute Fortschritte gemacht worden seien, und daß man hoffe, Anfang nächsten Jahres in Rom und London eine gemeinsame Verlautbarung zu veröffentlichen, in der die Übereinstimmung der beiden Regierungen dahingehend zum Ausdruck gebracht werde, daß die Interessen Englands und Italiens im Mittelmeer nicht auseinander in Widerpruch ständen, und daß der Status des aufrechterhalten werden müsse. Außerdem werde die Verlautbarung klar machen, daß sich die Mittelmeerregion nicht gegen dritte Mächte richte. Alle schwebenden Fragen zwischen England und Italien seien die den in Gang befindlichen Verhandlungen a c t u m behandelt worden. So werde beiseitigt in der Frage der Anerkennung der Erhebung Äthiopiens durch Italien ein individuelles Problem gesehen. In dieser Frage ist, wie verlaute, eine befristete Regelung getroffen. Die Umwandlung der britischen Gefandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat und eine Mitteilung über den Inhalt dieser Regelung würden in Kürze befristet gegeben werden.

Der Führer und Reichstagsminister empfing am Freitagvormittag in der Reichskanzlei in Anwesenheit von Gauleiter Forster die Danziger Kreisleiter der NSDAP. Die Danziger Parteigenossen statten vorher dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda einen Besuch ab.

Seine Königl. Hoheit, der Herzog von Asta, verließ gestern Berlin, nachdem er zwölf Tage als Gast des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, bei der deutschen Luftwaffe verbracht hat.

Der am Donnerstagabend in Paris verhaftete Bauernführer D r a c e s ist am Freitagnachmittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er vom Untersuchungsrichter vernommen worden war.

Nach einer Weiter-Meldung aus Kalkutta soll ein Grubenunglück in Vorderindien, in der Nähe von Wanoli, 150 Menschenleben gefordert haben.

Keine große Wälche mehr
 Linier groß, Beschriftet von weißer Wäse, gewaschen, gefüllt u. fast getrockn. f. nur 3 Pf.

Infanzbüchse
 Christliche Kreistafelender empfehlen
Elfan & Soffing
 Galtstraße 5

Zentra -Tisch-Uhren
 ein beliebtes Geschenk
Georg Krüger
 Ind. Fr. Gurli, am Markt

Der durchsichtige Füllhalter
Papier Unken
 Jedes Geschäft hat Füllhalter

Dampfwäscherei Ahrens
 Bloberfelder Straße 61
 Tel. 5083

Praktische Geschenke für den Herrn!
 Sein erster Blick am Hellig-Abend gilt immer einem neuen Oberhemd, einer neuen Krawatte in den schönen, modernen Mustern und Farben, wie ich Sie in reicher Auswahl zum Fest vorrätig habe!

Dieckmann
 ALEXANDERSTR. ECKE MELKBRICK
 Beachten Sie auch bitte meine Auslagen Alexanderstraße 107.

Harms
 in der Schullinstraße

PHILIPS-EMPFANGER, EIN GESCHENK VON BLEIBENDEM WERT!
 Schenken Sie zum Weihnachtsfeste Ihrer Familie und sich selbst einen PHILIPS — es ist ein Geschenk, das allen Freude machen wird. PHILIPS gibt Ihnen in jeder Preisklasse vom Bezirksempfänger bis zum Großsuper den richtigen Trumpf in die Hand.

Radio-Ursin
 Rundfunk - Spezialgeschäft, Gaststraße, 4

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!
 Sie finden eine reiche Auswahl im Spezial-Geschäft für Füllhalter und Papierwaren

Heinemann
 Durch 44 / Markt / Tel. / Ruf 4533

Als Weihnachtsgeschenk?
Ein gültig Solo!
Grünz Buffon
 am Pferdemarkt, Ecke Rosenstr.
 Sonntags von 10-18 Uhr geöffnet!

Chauringe
 echt Gold, Paar zu 15.—, 20.—, 25.—
 Alle Größen vorrätig
Gold-Meyer Haarenstraße

Krankenkasse
 Aufnahme bis zum 30. Jahre ohne Altersprüfung.
 2,50 Rm. Kasse unter Reichsaufsicht. Prospekte durch die Generalagentur Ol Denburg, Eifenstraße 5. Alter angeben.

Es war früher so, es ist jetzt so, Es wird, so Gott will, noch lange sein, Gold, Silber, Edelstein
 kauft man bei
Adolf Götting
 Gold- und Silberschmiede
 OLDENBURG, Lange Straße 58

Feinsten spanischer Rotwein
 vom Jah. 75 Pf.
 Glas für nur
 Ernst Goring, Haarenstraße 61

Autruf 4673
 Arthur Hopf, Zborner Str. 1

Marzipan Baumbrot Pralinen-Packungen
 Reiche Auswahl Niedrige Preise
H. A. Lenzner
 Staust. 11, Tel. 5211

Uhren bringen Freude
 gute Uhren, doppelte Freude
Paul Müller
 Nadorsterstraße 64
 zeigt Ihnen in Armband-uhren für Damen und Herren wirklich schöne Muster in reichhaltiger Auswahl. Verkaufsstelle der bekannten

Kleiderdränke
 Eigene Anfertigung Große, preiswerte Auswahl
Denkmann, Bürgerstraße 57
 beim „Lindenhof“

Zentra-Uhr
 Andersartiges mit Stahl, voll als Weihnachtsgeschenk, bill. ig. Schmidt, Damm 19.

Nicht einlaufende Strickwolle und Herrensocken
Wilh. Martin Meyer
 Schüttingstr. 10

Aerztelatel
Sonntagsdienst hat:
Dr. Schute
 Theaterwall 2, Tel. 4710
 Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Unsere niedrigen Preise
Weihnachtskerzen (Kraftfahrzeuge)
 Karton 0,50, 0,40, 0,35 Pf.
Christbaumkugeln
 Karton 0,30, 0,20, 0,15 Pf.
lametta 6 Pakete 0.10
Tannenbaumtütche
 Einz. 0,35, 0,25, 0,50 Pf.
Anhänger Bündel 0.01
 Oldenburger Seifenhaus
Nadorster Straße 86

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG
 Sonntagsdienst haben:
Weeke & Schumacher Staust. 67
 Ruf 3638
H. Schauble Hauptstraße 45
 Ruf 4854
 Alle anderen Werkstätten sind heute ab 15 Uhr geschlossen
Heizaten
 Witwer (36 Jahre) sucht Bekanntschaft einer netten Dame zwecks späterer Heirat. Angebote unter R. 3706 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Praktische Geschenke für den Herrn!
 Sein erster Blick am Hellig-Abend gilt immer einem neuen Oberhemd, einer neuen Krawatte in den schönen, modernen Mustern und Farben, wie ich Sie in reicher Auswahl zum Fest vorrätig habe!

Dieckmann
 ALEXANDERSTR. ECKE MELKBRICK
 Beachten Sie auch bitte meine Auslagen Alexanderstraße 107.

Harms
 in der Schullinstraße

Taschentücher Wäsche werden Wirklichkeit

Kinder-Taschentuch mit farbiger Kante 0.05
Damen-Taschentuch gebrauchsfertig, mit Hohlraum . . . 0.20
Herren-Taschentuch mit farbiger Kante oder kariert . . 0.18
Herren-Taschentuch moderne Karos oder Streifenkante . . 0.30

A.F. Thöle
 seit 1818

PHILIPS-EMPFANGER, EIN GESCHENK VON BLEIBENDEM WERT!
 Schenken Sie zum Weihnachtsfeste Ihrer Familie und sich selbst einen PHILIPS — es ist ein Geschenk, das allen Freude machen wird. PHILIPS gibt Ihnen in jeder Preisklasse vom Bezirksempfänger bis zum Großsuper den richtigen Trumpf in die Hand.

Radio-Ursin
 Rundfunk - Spezialgeschäft, Gaststraße, 4

Ueberrasche mit Optik
 Brillen, Theater- u. Ferngläser, Barometer, Thermometer, Lesegläser, Lupen und Kompass
 Solche nützlichen Geschenke findet man bei
Optiker Schulz
 Achternstraße 30 Ecke Ritterstraße

Der Damen-Weihnachtswunsch:
Ein neues Kleid
 Sie treffen es richtig, wenn Sie sich durch uns beraten lassen

Kleiderstoffe
 auch Herren-Anzugstoffe in großer, schöner Auswahl kauft man preiswert in der

Breuche
 Gaststr. 28 1. Stock
 STOFF - ETAGE

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen
 Die glückliche Geburt einer Tochter geben bekannt
Karl Jacobs und Frau Grete geb. Wichmann
 Oldenburg, den 18. Dezember 1936
 zzt. Pius-Hospital

Statt Karten
 Heute morgen entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Rentner Jolf Hinrich Töllner
 im 63. Lebensjahr.
 In tiefer Trauer:
 Jba Töllner geb. Dierßen,
 Jolf Töllner und Frau Gerda geb. Abting,
 Carl Töllner und Frau Hanna geb. Gebten,
 Jba Töllner.

Todes-Anzeigen
 Oldenburg, den 18. Dezember 1936.
 Adertstr. 22.
 Heute morgen 11.30 Uhr entschlief nach kurzer, bester Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Soll-Assistent I. R. Theodor Haase
 im 76. Lebensjahr.
 In tiefer Trauer:
 Helene Haase geb. Winters,
 Wwe. Hanni Goren geb. Haase,
 Hugo Haase und Frau,
 Paul Haase und Frau,
 Elsa Haase und 6 Enkelkinder.
 Oldenburg, Auguststr., Offen-Ruhr.

Trauerfeier im Evgl. Krankenhaus zu Oldenburg
 am Dienstag, dem 22. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr. Anschließend Ueberführung über Faderkreuzmoor nach dem Friedhof in Jade. 4 Uhr Beisetzung dafelbst.

Sonntagsdienst hat:
Dr. Schute
 Theaterwall 2, Tel. 4710
 Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Dankjagungen
 Für die uns beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank
Rudolf Eggers
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Oldenburg, im Dezember 1936.

Nachruf
 Am 16. Dezember verschied infolge Schlaganfall unser lieber Kamerad
Hermann Heeren
 Durch sein treues, pflichtbewußtes Wesen war er uns allen ein Vorbild. Ein edlenes Andenken werden wir ihm bewahren. **Salzbug Meisenhof** der Feuerwehrpölsigei Freiu. Feuerwehr Biefelstede.

innigsten Dank
Gustav Wehlfage und Frau Luise geb. Giedel
 Oldenburg, Hundsmühlener Straße.

1. Beilage zu Nr. 345 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 19. Dezember 1936

Der „Mann mit der Nase“ aus der Vaterstreet Sherlock Holmes wird 50 Jahre alt

Eine Berühmtheit, die nie gelebt hat — Kriminalrätsel werden konstruiert und gelöst — Die bekannteste Romanfigur aller Zeiten

Vor 50 Jahren, im Dezember 1886 erschien der erste Sherlock-Holmes-Roman. Damit entstand nicht nur der erste wirkliche Kriminalroman — Conan Doyle schuf mit diesem seinen Helden einen ganz neuen Typ. Für Tausende und überaus viele war Sherlock Holmes nicht nur eine Romanfigur, sondern eine lebendige Gestalt — der beste Detektiv, der schärfste Feind aller Verbrecher. Anlässlich seines 50. Geburtstages werden wir noch einmal das Vorleben dieses Helden, der nie gelebt, des Weltberühmtesten Sherlock Holmes.

Vaterstreet 221 B

Er hat nie gelebt. Und doch kannte und verehrte ihn eine ganze Generation. Er bewohnte eine kleine Villa in London, Vaterstreet 221 B. So berichtet uns sein Biograph Conan Doyle.

Conan Doyle? In seinen Romanen nennt er sich Mister Watson. Dieser Watson ist der Freund des großen Detektivs, und was Holmes erlebt, schreibt Watson nieder.

In Europa, in Amerika, in Australien — überall in der Welt verfolgte eine bald nach Hunderttausenden zählende Lesergemeinde mit äußerster Spannung die dramatischen Schicksale ihres Helden.

Von Beruf war er — so berichtet uns Conan Doyle — Mediziner. Aber durch einen Schicksalsschlag, der manchmal fast übernatürlich erschien, wurde er Kriminalist, der Kriminalist seiner Generation. Denn er war der „Mann mit der Nase“.

Wieder ließ ein graufiges Verbrechen das Land in Erregung. Ein ganzes Regiment von Detektiven ist zur Lösung des Kriminalrätsels aufgeboten — alles scheint vergeblich. Da wendet sich Scotland Yard an den Mann in der Vaterstreet.

Erregt setzt ihm der Kommissar alles auseinander. Mister Holmes raucht nachdenklich eine Zigarette, blinzelt träumend dem Rauch nach. Er stellt ein paar Fragen, die verdammt wenig mit der Angelegenheit zu tun haben scheinen. Der Beamte geht. Holmes bleibt träumend in seinem Sessel zurück. Und am nächsten Morgen teilt er der fassungslos erstaunten Welt seine Lösung des Rätsels mit. Noch am gleichen Tag wird der Täter gefasst.

So begründete Mister Holmes seinen Ruf: während die Kriminalbeamten die Raschenden durchstreifen, die Jüge kontrollieren, Massenverhaftungen vornehmen, um des Täters habhaft zu werden, sitzt er, fast wie ein Sannambuler, in seinem Sessel. Er denkt, denkt, denkt. Wie mehr noch: er kombiniert! Und das Ende einer ganz erstaunlichen, aber überaus scharfsinnigen Kombination von Tatsachen und Gedanken ist die Verhaftung eines „Verbrechers von Format“!

Der Schuft Moriarty

Nachdem etwa fünfzehn ganz einzigartige Kriminalrätsel durch die kluge Kombination des Mister Holmes gelöst waren, ist der Name dieses Meisterdetektivs in aller Munde. Er selbst aber schien mehr und mehr ein Opfer seines Berufes zu werden...

Man kann nur mit jenen Tatsachen rechnen, die man kennt. Verbrecher sind ausschweifende Menschen — um ihre Psychologie zu kennen, muß man selber ausschweifend leben. Den Leser paßt das kalte Grauen, wenn er erfährt, wie Mister Holmes stalinist wurde, um die Folgen dieser „kriminellen Leidenschaft“ am eigenen Leibe zu verspüren. Eine weitere Folge ist, daß Mister Holmes kaum noch ist.

Gipfel des Geizes

Auf Bettlerfahrt in der Luxuslimousine

Billenbesitzer, die im Ziegenstall schlafen — Die Betriebsbespen lohnten sich

Wien, 16. Dezember.

In Deutsch-Bağarm, halbversteckt in einem Park, liegt eine prächtige, wohlgepflegte Villa. Wenn einmal die Fenster offenstehen, kann der Straßenpassant erkennen, daß die Inneneinrichtung dem Reicher der Villa nichts nachgibt. Es sind reiche Leute, sehr reiche Leute sogar, die hier wohnen. Um so mehr verwundert es die Nachbarn, daß der Billenbesitzer und seine Frau alles taten, um das Haus zu verlassen. Sie betreten es nur, um es zu lüften und zu reinigen. Ihren Wohnraum, in dem sie schliefen, lachten und lebten, wenn sie nicht gerade in ihrer Luxuslimousine ausfahren, hatten sie — im Ziegenstall aufgeschlagen. „Wunderliche Leuten“, meinten die Nachbarn abschlagend, „sie scheinen der Geiz nicht aus und ein zu wissen.“ Bedächtig die Luxuslimousine parkte nicht in den Hallen der Lebenshaltung des Ehepaars. Was mochte es damit für einen Zusammenhang haben? Eines Tages kam die Polizei durch Zufall hinter das Geheimnis: Das Ehepaar Karl und Anna Karafel, die feine reichen Billenbesitzer, benutzen ihr Auto tagtäglich zu ausgedehnten Bettlerfahrten!

„Ich bin eine arme Witwe!“

Bei allem ihrem Geiz hatten sich Karl und Anna ausgerechnet, daß sich ein Auto ganz vorzüglich bewahren würde, wenn man es nur richtig auszuwerten verstände. Und das war, was sie sich unter „auswerten“ vorstellten: Man fuhr weit hinaus aufs Land, hielt irgendwo auf einem stillen Waldweg und Anna legte ihre ärmlichsten Lumpen still. Danach wanderte sie, ihre Gedrechtschiffel und Kränze in ihren schleppenden Gang betonend, zu den nächsten Bauerngehöften und trug ihre rührende Bittenerzählung. Sie sei eine arme Witwe, erklärte sie weinend und befand sich auf dem Wege nach Wien, aber das Reisen falle ihr doch sehr schwer, und so müsse sie schier verzweifeln, wenn ihr nicht doch mitleidige Menschen die Wohnfahrt beständen. Sie zog alle Register der Verstellungskunst und wußte auf

Zugelang sitzt er völlig apathisch in seinem Hause; er isst nicht, er trinkt nicht, er denkt nicht — er scheint wie tot, ein sehr müder Mann.

Da: Telephonanruf, Mord! Die Nerven, die erschläft waren, spannen sich zum Neufischen, das Hirn, das erschloffen schien, fiebert. Mister Holmes steht am Fenster. Er beobachtet die Vorbeigehenden. An jedem erkennt er das Bohin, Boher, aus ein paar Bewegungen liest er ein ganzes Schicksal. Dann treibt es ihn auf die Straße.

Wie hypnotisiert folgt er der Spur des Täters. Jetzt steht er am Ort, da das graufige Verbrechen geschah. Er sieht — nein, er liegt, die Nase und den Blick fest auf den Boden geheftet, er sieht die Spuren, Fußabdrücke, einen Zigarettenstummel, Wutspitzer, den Regen eines Hals-tuches... fast visionär erblickt vor ihm das graufige Verbrechen. Und ehe die Nacht sich senkt, ist der Täter gefasst.

So vollbrachte Sherlock Holmes Meisterstück auf Meisterstück. Bis die Hand des gemeinen Verbrechers, des wissenden Mörders Moriarty, ihn niederstreckte.

Zuschriften aus der ganzen Welt

Als Professor Watson diesen Bericht über das tragische Ende seines Freundes Sherlock Holmes beendete hatte, legte Conan Doyle die Feder nieder... sein Heiß war tot.

Viele sind nach ihm gekommen. Da kam der Film mit den tollen Meisterfäden Harry Pielis und den gruseligsten Geschmackslosigkeiten des Amerikaners Karloff. Da kamen Wallace, Claude Farrere, und wie sie alle heißen. Aber über allen ragt die Gestalt Sherlock Holmes.

Nicht nur, weil er der Vater der Kriminalgeschichte

Geflügelte Gäste aus dem Norden

Wasservogel überwintern in der Eifel

Aus der Eifel, 18. Dezember.

So wie die Schwaben und andere Vögel unsere Heimat im Herbst verlassen, um in den wärmeren Gegenden der süblichen Länder die Winterzeit zu überleben, ziehen zahlreiche in den nordischen Ländern heimatisierte Vögel, vor allem die Wasservogel, zu Beginn des Winters nach dem Süden, um in unserer Gegend zu überwintern. So sind z. B. die Eislermaare ein beliebter Winteraufenthaltsort für die nordischen Gäste. Auf dem Laader See, dem Pulvermaar, dem Teinmaar und den anderen Kraterseen tummelt sich zur Zeit eine buntpfarbige internationale Vogelgesellschaft. Da findet man die Bläuhühner, eine schwarze Entenart mit weißer Kopfzeichnung, die schwarz-weiß gefiederten Reiherenten und die dunkelgrauen Tafelenten. Zwischen den Schellenten findet man weiter den dunkelbraunen Zwergtaucher und den Hauptentänder, die ebenfalls den Winter als Gast in unseren Breiten verbringen. Vereinzelt taucht auch die Möbe auf. Ebenfalls der schneeweiße Zwergsäger und der Gänsejäger sind eingetroffen und halten eifrig Jagd unter den Fischbeständen. Zwischen dieser Gästefahrt tummeln sich scharenweise die in unserer Gegend heimatisierten Stodenten.

war. Niemals vor ihm und bis auf unsere Tage niemals nach ihm hat eine andere Gestalt aus der Kriminalgeschichte gleiche Popularität erlangt. Oft kamen Briefe aus aller Welt, adressiert an Mister Sherlock Holmes, Vaterstreet 221 B. Da war ein Vater, der bat, nach seiner durchgebrannten Tochter zu fahnden, da schrieb eine verzweifelte Witwe aus Prag:

„Sehr verehrter Herr Holmes. Mein Mann ist ermordet, unser gefamtes Vermögen geraubt. Ich kenne nur einen, der helfen kann, Sie. Ich habe kein Geld mehr, aber wenn Sie den Verbrechern die Beute abnehmen, soll die Hälfte Ihnen gehören!“

Die Post pflegte diese Briefe Conan Doyle zuzustellen, und manch einer dieser Hilferufe aus der Wirklichkeit gab ihm neue Anregung für die Abenteuer seines Helden.

Und als Sherlock Holmes von dem gemeinen Verbrecher Moriarty gemordet war, kamen Kondolenzbriefe aus der ganzen Welt. Sie waren so voll echter Anteilnahme erfüllt, daß Conan Doyle sich der Hinterbischen erbarnte: er ließ in einem Band Sherlock Holmes von der irdischen Verlegung genesen und wieder auferstehen!

Ist Sherlock Holmes unterhäftig?

50 Jahre ist das nun her.

Heute lesen wir andere Sachen als Sherlock Holmes. Auch die Kriminalistik hat sich im Zeichen der Technik ungeheuer vervollkommen: wo Sherlock Holmes noch seine Räder in den Boden wühlte, um die Spuren der Täter zu erschaffen, leben heute die Photographen, und die Mordkommission nimmt mit dem Follinger-Verfahren fäuberlich alle Abdrücke, und die Chemiker unteruchen die Spure, die an den Zigarettenstummeln klebt. Den guten Sherlock Holmes hat die Technik befreit.

Dennoch muß man Conan Doyle als den Vater des Kriminalromans ansehen, der mit seinen Romanen Millionen von Menschen unterhäftig, für die die Sherlock-Holmes-Bücher einmal ein Begriff waren.

Ein erzieherischer III

Man soll nur unterschreiben, was man gelesen hat

Neuhorf, 16. Dezember.

Die Unsitte, daß die Leute Dinge unterschreiben, von denen sie vorher gar keine Kenntnis genommen haben, ist tatsächlich über die ganze Welt verbreitet. Dieser Leichtsinn hat schon oft zu den größten Unzuträglichkeiten geführt, und wenn man auch durch Schaben Glück wird, so ist es doch häufig schon zu spät.

Diese Erfahrung haben sich ein paar Studenten von der Universität in Akron zunutze gemacht, um in der Form eines Unleses eine erzieherische Wirkung auf ihre Kommilitonen auszuüben. Auf einem amtlich gehaltenen Formular schrieben sie eine Eingabe an das Staatsdepartement in Washington nieder, in der der Endesunterzeichnete angegeblich nicht mehr und nicht weniger verlangte, als binnen fünf Tagen auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet zu werden. Dieses Formular wurde nun zur Unterschrift herumgereicht. Manche lasen erst durch, was sie da unterschreiben sollten und lehnten dann natürlich lächelnd ab, aber die allermeisten nahmen sich eben diese Zeit nicht und setzten schlanweg ihre Unterschrift darunter. Jedenfalls waren in knapp einer Stunde annähernd 200 Unterschriften von solchen leichtsinnigen Herrschaften — unter denen übrigens auch einige Professoren figurieren haben sollen — gesammelt. Am nächsten Morgen prangte dann das „Hinrichtungsodokument“ zur allgemeinen Erheiterung am Schwarzen Brett. Gar mancher soll sich nach dieser Erfahrung vorgenommen haben, sich in Zukunft besser vorzusehen, womit dieser Studentenunf seinen erzieherischen Zweck erreicht hat.

Die verräterische Tätowierung

Beurteilter Raubmörder nach zwölf Jahren ermittelt

Neuhorf, 18. Dezember.

Im Neuhorfer Hafen war ein Mann verhaftet worden, der unter dem Verdacht der gewerbsmäßigen Schmutzige stand. Seine Ausweisepapiere lauteten auf den Namen John Caputo. Bei der Vernehmung stellte sich sehr rasch die Unschuld des Verhafteten heraus. Aber dem vernehmenden Kriminalbeamten waren Tätowierungen an den Armen und an der Brust Caputos aufgefallen, für die sich der Beamte lebhaft interessierte, und zwar um so mehr, als Caputo plötzlich sehr ängstlich wurde und sich unter keinen Umständen entkleiden wollte. Er wurde aber dazu gezwungen, und da ergab sich, daß der Körper des seltsamen Mannes über und über mit Tätowierungen bedeckt war. Ein Pannmann wurde gerufen und dieser befandte, die Tätowierung könne nur in Frankreich erfolgt sein. „Ich bin nie in meinem Leben in Frankreich gewesen“, beteuerte Caputo stiernd, konnte aber nicht genaue Auskunft geben, bei wem und wann er sich habe tätowieren lassen.

Nun hielt man ihn fest, setzte sich mit dem französischen Konsulat in Verbindung und legte dort photographische Aufnahmen von den Tätowierungen vor. Schon wenige Minuten später kam vom Konsulat der Bescheid, der die Kriminalbeamten nicht wenig in Erstaunen setzte. Der Bescheid lautete: „Halte den Verhafteten fest, seine Tätowierungen stimmen haargenau mit den Tätowierungen überein, die man bei einem Franzosen namens Gennero Caputo fand. Gennero Caputo aber ist ein Raubmörder, der vor zwölf Jahren zum Tode verurteilt wurde, kurz vor seiner Hinrichtung aus dem Gefängnis ausbrach und seit dieser Zeit spurlos verschwunden ist!“

Taschen- und Armbänder
zuverlässig, form-schön, preiswert
Deters am Wall

Alle Orden, groß und klein, Bänder u. Flecke, Fahnen und Wimpel, Wäpchen, Plaketten, Medaillen, Langfontänen, Gravieren
Otto Hallerstedt, Ordenshandlg.
Rumfordstraße 31. Gegründet 1891

Sekt-, Wein-, Gläser
Likör-, Bier- Gläser
in reicher Auswahl
Georg Stöver
Lange Straße 75

in großer Auswahl
Bequeme
Ratenzahlung!
Radio
W. Brandorff
am Markt
Fernruf 4383

Sie finden bestimmt das Richtige!
Besuchen Sie meine
Nähmaschinen- und Fahrradschul-
Preisliste kostenlos
Munderloh, Oldenburg, Lange Str. 71

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Aus acht werden vier

Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal

Der Pokalverteidiger in Hannover gegen Niedersachsen — Keine Meisterschaftsspiele in der Gau- und Bezirksliga

Im Mittelpunkt des Sportprogramms des „Goldenen Sonntags“ steht die Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal, die kurz vor Schluss des alten Jahres einen weiteren Höhepunkt im deutschen Fußballsport bringt. Der Wettbewerb der Gaumannschaften ist damit der Entscheidung nähergerückt, denn bereits am 7. Februar u. J. haben sich die vier Sieger in der Vorkampfrunde gegenüber und am 28. Februar wird voraussichtlich im Olympischen Stadion in Berlin das Endspiel ausgetragen. Noch tragen acht Gaumannschaften die hiesige Hoffnung, bis dahin zu kommen, doch nach dem 20. Dezember werden vier Mannschaften bereits ausgeschieden sein. Die diese vier Mannschaften heißen, ist schwer zu sagen. Ausgesprochene Favoriten gibt es morgen nicht. Jede der beteiligten Mannschaften bringt die Voraussetzung mit, sich den Vorbeiz zu erlampfen. Schöne und bis zum Schluss spannende Kämpfe sind zu erwarten, in denen mehr als einmal das Glück den Sieger bestimmen wird.

Das interessanteste Spiel kommt zweifellos in Hannover zum Austrag. Der Pokalverteidiger Sachsen tritt in härtester Befegung gegen die Niedersächsen-Elf an. Bereits in der Vorrunde haben die Gäste einen schweren Gegner, die Gauelf Werners, aus dem Gau geräumt, während die Niedersächsen die zu Hause sehr stark und gefürchteten Schiefer auszuspielen. Die Sachsen werden zweifellos in Hannover auf härtesten Widerstand stoßen. Die niedersächsische Elf wurde übrigens für diesen Kampf noch einmal geändert. Dem Mittel- und Rechtsfuß übernimmt jetzt Zietert (Hannover 96), und Rechtsaußen spielt der Werder-Mann Jilowitsch. Die Hintermannschaft wurde nicht geändert, sie verdient in der Befegung Klotow, Hundt und Otto absolutes Vertrauen. Die Zäuserreihe wird voraussichtlich mit Schulz, Sievert und Tibusst antreten, während im Angriff Jilowitsch dem Hannoveraner Waldel vorgezogen wurde. Willen, Kadner, Friede und Hebe mann werden ebenfalls für den notwendigen Einsatz auf das Sachsen-Tor sorgen, das an Stelle von Beugel (Chemnitz) von Kretz (ZSC) verteidigt wird. Findet sich unsere Elf zu einer einseitigen und geschlossenen Leistung, dann sollte es gelingen, den starken Pokalverteidiger auszuschalten.

Einen schweren Gang an den Rhein hat Brandenburgs Elf vor sich, denn in Köln wird die Mannschaft des Gauess Mittelrhein alles daransetzen, nach dem schönen Sieg gegen Südwest mit 3:1 Toren auch den Rheinern den Weg in die Vorkampfrunde zu verlegen.

Südwestdeutschlands letzte Hoffnung ist die Mannschaft des Gauess Baden, die in härtester Befegung in Dortmund gegen Westfalen antreten wird. Die Westfalen versuchten wieder mit Ausnahme des Verteidigers Schwefelstüb auf die Spieler des FC 04 Schalke und stellen dieselbe Mannschaft, die in

Kassel über den Gau Hessen Sieger blieb. Die badische Mannschaft ist aus den Spielern der drei führenden Mannschaften ZB Badhof, VfR Mannheim und 1. FC Forstheim zusammengesetzt und macht — wenigstens auf dem Papier — einen sehr starken Eindruck. Der Kampf ist durchaus offen, der Ausgang wird sehr knapp werden.

Die Mannschaft des Gauess Mitte hat bisher in allen Pokalkämpfen eine gute Rolle gespielt. Der höchste Triumph dieser Elf der „Mannschaften“ war der Sieg im Reichsbund-Pokalwettbewerb 1935. — In Erfurt erwarten nun die Mitteldeutschen die Niederrhein-Elf, die zu diesem Kampf u. a. mit den mehrfachen Internationalen Janes, Wulst, Zielinski, Albrecht, Wehl, Jovanowski und Kobieritz antritt. — Die Rheinländer werden es sehr bald merken, daß ihr Gegner nicht nur ehrgeizig und kampflustig ist, sondern darüber hinaus in heimischer Umgebung noch mit einer besonders guten Leistung aufwarten wird.

Sie werden die vier Sieger heißen? Wir „tippen“ auf folgende Mannschaften: Niedersächsen, (evtl. erst nach Bert), Mitte, Mittelrhein und Baden.

Das Meisterschaftsprogramm hat trotz der Pokalspiele mit Ausnahme des Gauess Niedersächsen im Reich kaum eine Einschränkung erfahren. — Im Gau Westfalen sind die Bezirkswettbewerbe 1935. — In Erfurt erwarten nun die Mitteldeutschen die Niederrhein-Elf, die zu diesem Kampf u. a. mit den mehrfachen Internationalen Janes, Wulst, Zielinski, Albrecht, Wehl, Jovanowski und Kobieritz antritt. — Die Rheinländer werden es sehr bald merken, daß ihr Gegner nicht nur ehrgeizig und kampflustig ist, sondern darüber hinaus in heimischer Umgebung noch mit einer besonders guten Leistung aufwarten wird.

Zwei interessante Privatspiele vervollständigen das an und für sich sehr magere Programm. — In Cölnburg antwortet beim FC 94 der vorjährige Nordmarkt-Gaumeister ZB Einsbüttel, der sich in härtester Befegung vorstellen wird. — Der VfB Oldenburg fährt nach Cölnburg und gibt beim Tabellenführer VfL Osnabrück ein Gastspiel. Beide Oldenburger Mannschaften stehen vor feiner letzter Aufgabe, doch dürfen wir erwarten, daß sie sich wie bisher sehr achtbar schlagen werden.

In der 1. Kreisklasse Oldenburg-Schriesland findet nur in der Südstaffel nach unserem Plan ein Spiel statt. Der SC Niedersachsen Westa hat den VfL Wildeshausen zu Gast, gegen den er auch unter Berücksichtigung des Platzvorteils kaum zu einem Punktgewinn kommen dürfte.

Die Spiele am Sonntag

- Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal in Hannover: Niedersächsen—Sachsen in Dortmund: Westfalen—Baden in Köln: Mittelrhein—Brandenburg in Erfurt: Mitte—Niederrhein
- WV-Spiel in Bremen Werder Bremen—Bezirksliga Bremen
- Privatspiele: FC 94 Oldenburg—ZB Einsbüttel VfL Cölnabrück—VfB Oldenburg
1. Kreisklasse Oldenburg—Schriesland Staffelsüß: Niedersächsen Westa—VfL Wildeshausen

Zweiter Hallenwettkampf der Leichtathleten

In der Jahnturnhalle des FC 94 findet heute der zweite Hallenwettkampf der Leichtathleten statt. Zur Teilnahme berechtigt sind alle Mannschaften des Untertreffes Oldenburg, die je nach ihrer Leistung in der A-, B-, C- und E-Klasse der Männer und Frauen zugeteilt sind. In einer besonderen Klasse starten die Jugendmannschaften, für die der Wettkampf bereits am 20. Uhr, für die Herren um 21. Uhr beginnt. Eine Liste der teilnehmenden Mannschaften liegt uns nicht vor, jedoch ist anzunehmen, daß die Wettkämpfe wieder recht zahlreich eingegangen sind. Abgesehen hat bisher lediglich TuS 76, da der größte Teil der Herren beruflich nicht abkömmlich ist.

Der Hallenwettkampf sieht u. a. wieder Meisterschaftskämpfe im Angellofen, Hoch- und Weitsprung, sowie zwei Laufwettbewerbe (in der Halle) vor. Die Kämpfe kommen unter Aufsicht von Kreisportwart F. Lüben zur Durchführung. Über den Wettkampf werden wir in der Montag-Ausgabe wieder berichten.

Aus der Turnbewegung

Tagung des Gauessamts Turnen in Bremen

In Bremen werden am Sonnabend und Sonntag die Mitglieder des Führerlades des Gauessamts Turnen im DVL-Gau Niedersachsen zu einer Tagung zusammenkommen. Unter der Leitung von Gauessamtsleiter Herrn Dr. Peter Bremen wird diese Tagung im wesentlichen drei wichtige Angelegenheiten zu beraten haben. In erster Linie handelt es sich um den Abschluß des bisherigen D-L-Gauess Niedersächsen, dessen Vermögen in einem „Hilfsvermögen D-L-Gau Niedersächsen“ sichergestellt wird, und das in Not geratene Turnvereine in Form von Unterstützungen und Darlehen zu unterstützen soll. Weiter wird eingegangen über die im letzten Jahr geleistete Arbeit berichtet werden, in deren Mittelpunkt die Olympischen Spiele standen haben. Bei der Behandlung der fünfjährigen Arbeit wird natürlich die Neuordnung des DVL im Vordergrund stehen. Unter diesem Gesichtspunkt werden alle Arbeiten des kommenden Jahres schon vorbereitet und im Haushaltsplan und Arbeitsplan eingearbeitet. Dem Filmwesen des DVL wird ebenfalls besondere Beachtung geschenkt werden.

Alterstreffen im Turnkreis Oldenburg-Schriesland

Am 7. Februar 1937 wird der Turnkreis Oldenburg-Schriesland in Varel ein Alterstreffen veranstalten, zu dem alle alten Turner, etwa von 35 Jahren bis zu den ältesten Jahrgängen, herzlich eingeladen werden. Der Verlauf des Treffens ist folgender: Vormittags Sammel der Teilnehmer (Eisenbahn, Omnibus, Wanderung, Wohnen), 11 Uhr gemeinsame Zehnminuten aller Teilnehmer in der Turnhalle des Varel Turnerbundes, 13 Uhr Eintopfen (eins 80 RM) im „Allee-Hotel“, 15.30 Uhr Wiedereröffnungsfeier, ebenfalls dort, 18.30 Uhr Abschied und Heimfahrt. In einem ausführlichen Rundschreiben werden die Vereine aufgefordert, je einen Vertrauensmann für das Alterstreffen zu melden, der von weitergehenden Mitteilungen unterrichtet wird. Altersturner, auf nach Varel am 7. Februar!

Oldenburger Vereine melden

- Fußball:
- VfB Oldenburg
1. — VfL Cölnabrück 14 Uhr in Cölnabrück
 4. — Wobersfeld komb. 11 Uhr VfB-Platz
 6. — Obmstedt Alte Herren 9.30 Uhr VfB-Platz
- MSB Sportfreunde Oldenburg
2. — Twestbale 1. 10.30 Uhr Stedinger Straße
- VfL von 1894 Oldenburg
1. — ZB Einsbüttel Hamburg 14 Uhr VfB-Platz
 2. — Glud auf 1. 9.30 Uhr Friesenplatz
- TuS von 1876, Oldenburg
2. — Viktoria 2. 10.30 Uhr Viktoria-Platz
- Viktoria Oldenburg
2. — TuS 1876 2. 10.30 Uhr Viktoria-Platz
 3. — Glud auf 2. 14 Uhr Viktoria-Platz
- Dhmscher Sport- und Turnverein
1. — SV Wilsenbuden 1. 14 Uhr in Bad Zwischenahn
 - Alte Herren — VfB 6. 9.30 Uhr VfB-Platz
- TV Glud auf Oldenburg
1. — VfL 94 2. 9.30 Uhr Friesenplatz
 2. — Viktoria 3. 14 Uhr Viktoria-Platz
- TuS Wobersfeld
- Komb. — VfB 4. 11 Uhr VfB-Platz
- Twestbale Sportclub
1. — Sportfreunde 2. 10.30 Uhr Stedinger Straße.

Nordmarktmeister Einsbüttel in Oldenburg

Auf dem VfB-Platz gegen FC 94 Oldenburg

Wir haben im Laufe dieser Woche schon kurz darauf hingewiesen, daß morgen der mehrmalige Nordmarkt-Gaumeister ZB Einsbüttel in einem Privatspiel beim FC 94 gastiert. Nach Arminia Hannover haben wir also jetzt Gelegenheit, den Tabellenführer der Nordmarkt-Gauleiga nach einer Reihe von Jahren wiederzusehen und die Möglichkeit, interessante und aufschlußreiche Vergleiche über die Spielstärke der führenden Mannschaften beider Gauen anzustellen. — Die Einsbütteler nehmen hinter dem Tabellenführer HSV (20:2 P.) nach Holstein Kiel (20:1 P.) in der Rangliste den dritten Platz mit 16:6 P. ein. Die Westfalen und der FC 94 sind mit 8:1 Toren. — Die Gäste haben noch durchaus die Möglichkeit, ihren Titel als Gaumeister erfolgreich zu verteidigen. Das sehr gute Torverhältnis von 47:20 Toren wird dabei unter Umständen eine nicht geringe Rolle spielen. Nach einer vorübergehenden Schwachperiode hat die Elf des Nordmarktmeisters wieder ihre alte Kampfkraft gefunden. Das bestätigen die letzten Ergebnisse der Meisterschaftsspiele. Röhms Rückentwurf in Lübeck mit 6:1 und Werder Hamburg mit 8:1 Toren. — Wie wir der VfL mitgeteilt hat, wird die Gauelf des ZB Einsbüttel morgen in härtester Befegung antreten und zwar mit Böhlke im Tor, Rohde und Stührl in der Verteidigung, mit Schindowski, Bergmann und Kleinfeld in der Zäuserreihe und mit Ahlers, Panke, Koberwelder, Lüddecke und Tappen im Angriff. Fünf Spieler haben bereits das deutsche Nationaltrikot getragen und zwar die Verteidiger Stührl und Rohde und die Stürmer Ahlers, Koberwelder, Panke sowie Lüddecke, der die Island-Reise einer deutschen Elf mitgemacht hat.

Gegen diese Mannschaft hat die VfL-Elf einen sehr schweren Stand. Daß ein Sieg nicht in Betracht gezogen werden kann, ist selbstverständlich. Es handelt sich aber auch bei diesem Spiel nicht darum, die Chancen des VfL auszurechnen und das für und Wider festzustellen, sondern daß uns vor allem die Gäste-Mannschaft ihr großes Können beweist und uns an derbald Stunden lang besten Fußball vorführt. Wie weit die Gäste allerdings aus sich herausgehen müssen, um einen auch jahrelang einrücksvollen Sieg zu erreichen, wird von dem Einsatz und der Leistung der VfL-Mannschaft abhängig sein.

Die „Fak“ - Elf füßt sich fast ausschließlich auf die bisherige Mannschaft, in der eventuell für Aed der neue Mann Verlau das Tor halten wird. Wie bereits berichtet auf Seite von 11 abwärts der neue Mittelstürmer Kuller. Die Mannschaft nach demnach wie folgt antreten: Tor: Kech oder Verlau; Verteidigung: Müller, Kuhow; Zäuser: S. Ltmanns, Schwerdtner, Harms; Angriff: Döbler, H. Ostmanns, Kuster, Barne, Knust.

Schiedsrichter ist Kubländer (Viktoria), der sein Amt wieder zur vollsten Zufriedenheit ausüben wird.

Bereits um 14 Uhr beginnt auf dem VfB-Platz das Spiel, damit die Besucher anschließend noch Gelegenheit haben in der Stadt Einfäufe zu tätigen. Es bleibt zu wünschen, daß die Bemühungen des FC 94 durch einen starken Besuch belohnt werden, denn diese Gastspiele bringen stets hohe finanzielle Verpflichtungen mit sich.

Die übrigen Spiele

In der 2. Kreisklasse finden noch zwei rüchfländige Pflichtspiele von Bedeutung auf dem Programm, während in den unteren Kreisklassen lediglich nur einige Freundschaftsspiele zum Austrag kommen. Das an und für sich magere Programm hat folgendes Aussehen:

Pflichtspiele der 2. Kreisklasse

FC 94 2—Glud auf 1

Diese Begegnung war ursprünglich auf dem Glud-auf-Platz vorgesehen; da sich jedoch dieser Platz in unbespielbarem Zu-

stand befindet, kommt es auf dem Friesenplatz zum Austrag. Da beide Mannschaften es fertigbrachten, den Zigaretter, VfL 94 zu schlagen, muß man diesem Kampf mit besonderer Spannung entgegensehen, da beide noch Anwärter auf die Meisterschaft sind. Beide Partner dürften sich kaum viel nachhaken und einen heißen Kampf um Sieg und Punkte liefern, dessen Ausgang völlig ungewiß ist. Beginn 9.30 Uhr.

Zwischenbahn 1—Schmiede 1

Auch in Bad Zwischenahn treffen sich zwei Mannschaften, die sich kaum viel nachhaken werden, so daß es auch hier zu einem interessanten Kampfe kommen wird. Eine Punkteteilung wäre keine Übertreibung. Beginn 14 Uhr.

Freundschaftsspiel: Sportfreunde 2—Twestbale 1

Die äußerst pflichthaften Soldaten haben sich die tüchtigen Twestbaler zu einem Freundschaftsspiel eingeladen, um mit ihnen die Kräfte zu messen. Die Soldaten haben Platzvorteil und sollten das bessere Ende für sich behalten. Beginn 10.30 Uhr Stedinger Straße.

Wegen der Spiele der unteren Kreisklassen bitten wir um Beachtung der Adressen „Oldenburger Vereine melden“.

VfB Oldenburg in Cölnabrück

Der VfB Oldenburg fährt morgen zu einem Privatspiel gegen den Tabellenführer VfL Osnabrück nach Cölnabrück. Über den Mahmen eines Freundschaftsspiels hinaus gibt das Treffen Aufschluß über die Spielstärke der Spitzengruppe der Staffeln. Das Ergebnis erwarten wir mit Interesse.

Am Ort: Kein Handballspiel

Aur keines Programm in Niedersächsen

Der „Goldene Sonntag“ brachte von jeder im Sportprogramm eine gewaltige Einschränkung des Spielvertrages. So findet z. B. in Oldenburg morgen kein Spiel statt, da das vorgesehene Pflichtspiel der Bezirksklasse MSB—Wlder Küstingen seitens der Oldenburger abgesetzt werden mußte. Die Entscheidung, ob das Spiel für den 27. Dezember angesetzt wird oder erst im nächsten Jahre zum Austrag kommt, steht noch aus.

Sämtliche Mannschaften der Niedersächsen-Gauleiffe tragen dagegen morgen wieder Meisterschaftsspiele aus. Das interessanteste Spiel findet in Braunschweig zwischen dem MSB und dem MSB 31 99 Hannover statt und bringt den unmittelbaren Kampf um die Tabellenführung. Trotz des nicht zu unterschätzenden Platzvorteils müssen die Braunschweiger mit ganzem Einsatz spielen, um diesen wichtigen Kampf gegen die sehr gute Soldatenelf zu gewinnen. Einen ebenfalls sehr interessanten Kampf verpricht die Begegnung Germania BfH—Post ZB Hannover. Beide Mannschaften haben ihre letzten Spiele verloren und sind vorläufig aus dem Kampf um die Führung ausgeschieden. Der Verlierer von morgen scheidet endgültig als Meisterschaftsanwärter aus. In drei weiteren Spielen treffen Mannschaften der Mittelgruppe auf die Tabellenkennsten. Im Spiel Hannover 67—Polizei ZB Hannover haben die Ortsmänner eine glänzende Gelegenheit, sich durch einen Sieg weiter von der Mittelgruppe zu entfernen. Manweil Bremen erwartet den MSB Wobersfeld, der in Bremen kaum zu seinem ersten Siege kommen wird. Als offen bezeichnen muß man das Zusammentreffen MSB Lüneburg—TC Limmer, in dem der Platzvorteil für einen Sieg den Ausschlag geben kann.

In der Bezirksklasse findet in der Staffel 1 nur ein Spiel statt. Der SC DVL Delmenhorst erwartet den Tabellenkennsten, den Bremer SV, gegen den er einen sicheren Sieg erlampfen wird.



Deine Antwort auf das Glück:
Lose der Arbeitsbeschäftigungslotterie
Hauptgewinn RM. 100 000

2. Beilage zu Nr. 345 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 19. Dezember 1936

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 19. Dezember 1936

Oldenburger Landestheater

Das Landestheater teilt mit:
Der heutige Abend bringt die letzte Aufführung von Richard Wagners volkstümlicher Oper
„Die Meistersinger von Nürnberg“
mit dem Solistpiel des gelehrten Feldenbaritons der Münchner Staatsoper Hans-Hermann Riffen in der Rolle des Hans Sachs.
Der Beginn der Vorhellung ist 19.00 Uhr. — Reiner Verkauf dieses einzigartigen Theatererlebnisses!
Am Sonntag nachmittag ruft
„Der kleine Muß“

das entzückende neue Weihnachtsspielchen von Friedrich Schiller alle Kinder aus Stadt und Land Oldenburg ins Landestheater. Es sind wirklich außerordentliche Dinge, die es in dieser Märchenwelt zu sehen und zu erleben gibt. Schon die bisherigen Aufführungen rissen die kleinen Besucher zu heftiger Begeisterung und banbarer Begeisterung hin, und es gibt wohl kein schöneres Vorweihnachtsgeschehen, das Eltern ihren Kindern machen können, als ein Besuch dieses wunderhübschen Märchens, in dem es so bunt und festlich zugleich, wie in einem richtigen Märchen- und Abenteuerbuch.
Am Sonntagabend findet die erste Wiederholung der neuen Operette

„Spiel nicht mit der Liebe“

von Kehler und Bromme statt. Ein heiteres Spiel um einen zu jugendlichen Vormund und sein bereits zu erwachsenen Mündel, voll launigster Einfälle und spriziger Stimmung, das in der Spielleitung von Ferdinand Schmidt und unter der maßvollen Leitung von Otto Hinrichs abrollt. Die Erstaufführung am Donnerstag brachte Partikellern und Spielern großen Beifall. Immer wieder wurde das Haus zu herzlichem Lachen und heller Begeisterung hingezogen, und die herrlichen Schläger und Tanzleistungen mußten immer aufs neue wiederholt werden.

Auf den Lieberabend, den Kammerjänger Hans-Hermann Riffen am Montagabend gibt, sei nachdrücklich hingewiesen. Mit Wiederkehr von Schubert, Brahms, Wolf und Söwe wird uns die meisterhafte Kunst des großen Sängers an den schönsten deutschen Musikabenden führen, zumal in dieser Spielzeit noch kein einziger Lieberabend in Oldenburg stattfand.

Die Theaterkasse bittet

um Bezahlung der Anrechnung für Dezember. Anrechnungsaufschuß muß bis 13.30 Uhr am Tage der Vorstellung spätestens an unserer Kasse beantragt werden.

K. S. Kulturgemeinde

Montag Kartenabgabe für die dritte Mittwochgruppe für „Gänzel und Gretel“.

Ein großer deutscher Sänger

Es sind sehr verschiedene Eigenschaften, die wir an einem deutschen und an einem italienischen Sänger schätzen. Ist es bei dem Italiener Klang der Stimme und die unerhörte technische Meisterschaft, die wir bewundern, so lieben wir an deutschen Sängern die Vortragsweise, die den Zuhörer in den Bann eines deutschen Liedes vollends bezaubert — den Zauber der Stimme und die innerliche festliche Durchdringung —, so dürfen wir ihn im schönsten Sinne des Wortes einen Meister des Liedes nennen.

Und ein solcher Meister des Gesanges ist Hans-Hermann Riffen von der Münchner Staatsoper, der heute in dem großen Werke von Meisterling und Meiserehre, in den „Meistersingern von Nürnberg“, jene Partie des Hans Sachs singen wird, die uns in dieser Spielzeit schon so oft durch die schöpferische Gestaltungskraft unseres Georg von Tschirchenthaler gebracht wurde.

Am Montag aber wird uns Hans-Hermann Riffen im Landestheater einen Lieberabend geben und dabei wird sich, in Liedern und Arien, sehr verschiedenen Stimmungsgehalts, die Meisterschaft dieses großen Baritons vollends beweisen. Wir brauchen nur zwei Bremer Besprechungen über einen vorjährigen Lieberabend Riffens miteinander zu vergleichen, um zu erkennen, daß sich in diesem Sänger tatsächlich südländische Schönheit des Sängens mit deutscher Gesangsstärke des Ausdrucks vereinen.

So berichtet die „Bremer Zeitung“: „Riffen ist einer der Künstler, von dem der Volksmund sagt, daß sie ‚Gold in der Kehle‘ haben. Seine Stimme erfüllt den Raum des Glockenturms bis

Vorbildliche Siedlungsbauten des Amtsverbandes Oldenburg

Ein Eigenheim ohne Eigenkapital — Hundert Eigenheime werden entstehen

Heute nachmittag werden in Wardenburg die ersten acht Einfamilienhäuser der Siedlung „Hohenland“ in Wardenburg, an der Reichsstraße Oldenburg-Wardenburg, bei Kilometer 12,5, nach Kunst und Brauch feierlich gerichtet. Damit ist zugleich der erste Abschnitt eines wahrhaft großzügigen, sozialen Siedlungswerkes erreicht, der in vorbildlicher Weise auf Veranlassung von Amtshauptmann Wilhelm von Amtsverband Oldenburg in Angriff genommen worden ist.

Das gesamte Siedlungsprogramm sieht die Errichtung von zunächst 100 Einfamilienhäusern vor, die als Eigenheim für ländliche Arbeiterfamilien erstellt werden. Die Häuser enthalten je zwei große Zimmer, zwei Kammern und Küche, sowie Stallräume, die Platz bieten für zwei Kühe und Kleinvieh. Dem Haus ist ein Garten- und Ackergerände von rund

einem Hektar beigegeben, das von dem Eigner und seinen Angehörigen zu bearbeiten ist.

Die Siedler, die im engsten Einvernehmen mit dem Bauheimeinrichtner ausgeführt sind, zahlen für das Haus, einschließlich Garten- und Ackerland, monatlich 20,00 RM, wovon die Miete und Amortisation zugleich abgezogen sind. Nach 32 Jahren geht das Haus in das Eigentum des Siedlers über. Es ist also hier die wundervolle Tatsache gegeben, daß ein Arbeiter ohne Eigenkapital zu einem Eigenheim kommen kann! Der alte Anteil des Siedlers an dem zukünftigen Eigenheim besteht in der bei der Ausschüttung des Baugrundes und der sonstigen kleineren Arbeiten geleisteten Mitarbeit, die bei der Amortisation mit in Anrechnung gebracht ist. Die Finanzierung des Baues erfolgt unter Mitwirkung des Reiches, der Landesparität und des Amtsverbandes. Entwurf und Bauleitung liegen bei Architekt Hallermann in den besten Händen.

jum letzten Winkel mit fatter, voller Musik. Pracht und Glanz dieser kultivierten Stimme erfüllen die Herzen der dankbaren Zuhörer.“

Die „Bremer Nachrichten“ aber schreiben: „Die geschmackvolle ernsthafte Vortragsart Riffens, die auf Konzerthausniveaus und alles Reicherliche verzichtet, gab dem Konzert ein außerordentliches Niveau. Die ganze innig-vertraumte, allzu oft von leiser Traurigkeit überhauchte Schönheit des romantischen Liedes wird in den großen Konzerten vielfach durch strahlende Gesangsbravour überglänzt, und setzen nur spricht uns aus den Konzertprogrammen jene hintergründige Traurigkeit des schaffenden Künstlers so unmittelbar an, wie hier aus Riffens sein nachempfundenes Liedern.“

Nach allem besteht kein Zweifel, daß unsere Konzertbesucher am kommenden Montag ein außerordentliches musikalisches Erlebnis erwartet. Die entgegenkommende Preisgestaltung läßt das Konzert zudem als eine Weihnachtsgabe des Landestheaters für unsere Oldenburger erscheinen.

Postdienst während des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs

Die Paketpostämter sind am 20. Dezember (Sonntag) beim Hauptpostamt und beim Bahnhofspostamt von 8.00 bis 13.00 und von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Ferner sind beim Hauptpostamt der Schaller 8 (Ausgabe) von 8.00 bis 13.00 Uhr, und der Schaller 11 (Telegrammanahme) von 8.00 bis 13.00 Uhr offen. Bei der Telegrammanahme sind Postwertzeichen in kleinen Mengen zu haben. Beim Bahnhofspostamt können Pakete auch außerhalb der Posthalterstunden, und zwar bis 23.00 Uhr, wie es während des ganzen Jahres der Fall ist, ohne Erhebung einer besonderen Einlieferungsgebühr aufgegeben werden. Am 24. Dezember werden die Postämter um 16.00 Uhr geschlossen, mit Ausnahme der Telegrammanahme des Hauptpostamts, die bis 21.00 Uhr geöffnet ist. Zustellungen finden statt: Am 20. Dezember Briefzustellung vormittags (wie Sonntag), ferner Paketzustellung vormittags und nachmittags. Am ersten Weihnachtstag eine Brief-, Geld- und Paketzustellung, auch nach Randorten. Am zweiten Weihnachtstag ruht der Postdienst. Die Postabfertigungsstelle ist am ersten Weihnachtstag für die Abfertigung von Auslandsbestellungen von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Am Neujahrstag findet vormittags eine Briefzustellung, auch nach Randorten, statt.

Entlastungszüge für den Weihnachtsverkehr

Um den stets außerordentlich starken Weihnachtsverkehrsverkehr glatt abzuwickeln, hat die Reichsbahn umfassende Maßnahmen getroffen. Für den großen Durchgangsverkehr werden in diesem Jahre zum erstenmal besonders aus D-Jugendwagen und Speisewagen gebildete Entlastungszüge geschaffen werden, für die kein D-Jugendaufschlag erhoben wird. Sie werden nach günstigen Fahrplänen mit wenig Zwischenhalten verkehren. Daneben werden, wie in früheren Jahren, zu den fahrplanmäßig verkehrenden Zügen Vor- und Nachzüge gefahren, deren Zahl gegenüber dem Bogenzug erheblich vermehrt worden ist. Damit die Reisenden sich möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Züge verteilen können, wird die Reichsbahn die Fahrpläne aller Sonderzüge rechtzeitig durch zahlreiche Ausgabebekannt-

geben. Dank der sorgfältigen Vorbereitungen kann damit gerechnet werden, daß sich auch bei starkem Andrang der Weihnachtsverkehr reibungslos abwickeln wird.

* **Berufliche Grundbuchänderungen.** Die Grundbuchämter sind von dem Reichsfinanzminister zunächst bis zum 31. März 1937 ermächtigt, bei der Umkehrung eines Grundbuchblattes die Hälfte der Eintragungsgebühren für solche auf Antrag vorzunehmende Eintragungen, die zur Vereinfachung, Vereinfachung oder Klarstellung des Grundbuchs angezogen sind, sofern der Eintragungsantrag vom Grundbuchamt nicht erzwungen werden kann.

* **Der Landarbeitervohnungsbauplan hat in Niedersachsen weitere erfreuliche Fortschritte gemacht.** Das Landesarbeitsamt Niedersachsen hat in den letzten zwei Jahren bis 1. Dezember 1936 nunmehr bereits für den Bau von 1176 Landarbeitervohnungen auf Grund der nach den Bestimmungen erforderlichen Mehrreinstellung eines verbeiträteten Landarbeiters Zuschüsse je bis zu 1800 RM bewilligt. Die meisten Bewilligungen entfallen auf die Arbeitsamtsbezirke Braunschweig (123), Uelzen (107), Bremen (86), Hannover (84), Hildesheim (78), Helmstedt (74), Lüneburg (55) und Ballum (53). Der Zuschuß wird nicht nur für Neubauten, sondern auch für Um- oder Anbauten gewährt. Vom Landesarbeitsamt Niedersachsen wird als Mehrreinstellung auch anerkannt, wenn ein bisher im landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigter lediger Arbeiter heiratet und für ihn im Falle seiner Weiterbeschäftigung eine Landarbeitervohnung erstellt werden soll. Dies ist offenbar bisher in den Kreisen der Bauern und Landwirte nicht genügend bekannt. Das Landesarbeitsamt hat bereits in 180 derartigen Fällen Zuschüsse bis zu 1800 RM in jedem Falle bewilligt.

* **Zu dem Bericht über die getrigge öffentliche Sitzung der Gemeinderäte, den wir in der 3. Beilage veröffentlichten, ist noch ergänzend mitzuteilen:** Die Gesamteinnahmen und -Ausgaben des Ordentlichen Haushalts für 1936 stellen sich jetzt auf je 7 650 900 Reichsmark.

* **Zum Reichserbhofrichter ernannt.** Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walter Darré, hat den Bauer Jacques Groenewald, den Landesbauernführer der Landesbauernschaft Weser-Ems, zum Reichserbhofrichter ernannt.

* **Bekandene Meisterprüfungen.** Vor der Meisterprüfungskommission für das Buch- und Steinbruckerhandwerk zu Oldenburg haben Buchdrucker Willibald Stredter aus Hüttingen und der Steinbrucker Erhard Freytag in Oldenburg die Meisterprüfung als Buchdrucker (Zeiger) bzw. Steinbrucker mit Erfolg abgelegt.

* **Unzeitgemäße warme Witterung herrschte gestern.** Das Thermometer zeigte eine Temperatur bis zu 12 Grad Wärme, wie es für den Dezember selten und unnatürlich ist. Die Witterung blieb weiterhin feucht und damit ungünstig für den allgemeinen Gesundheitszustand.

* **Anlegung eines Vogelschutzgebietes.** Zur Zeit wird im Wehner Moor ein großes Projekt zur Durchführung gebracht. Das Siedlungsamt läßt als Träger der Arbeit von dem Reichsarbeitsdienst ein groß angelegtes Vogelschutzgebiet herstellen, das sich vom Lütteler Fuhrenkamp bis zum Wildenloh erstrecken soll. Der breite Landstreifen ist zum Teil schon mit Fichten und Erlen bepflanzt worden. Mit dieser Anlegung des Schutzgebietes will man den Vögeln Brunnstätten schaffen und so erreichen, daß sie sich im Moor festsetzen und die Felder der Siedler vom Ungeziefer rein halten.

* **Was ersparten die Oldenburger Sparflubs?** In fast allen Oldenburger Sparflubs sind in diesen Tagen die ersparten Beträge einschließlich der im Jahre aufgelaufenen Zinsen zur Auszahlung gekommen. Eine Schätzung ergibt, daß durch die Oldenburger Sparflubs im Jahre 1936 eine Summe von etwa 100 000 RM erspart wurde.

* **Brüdenbau.** Im Zuge des Weges „Am Stübchenhaus“ führt über den Alten Osterburger Kanal eine hölzerne Brücke, die sich seit einiger Zeit in einem Zustand befindet, daß sie selbst dem dortigen geringen Verkehr nicht mehr Genüge leistete. Mit der Erneuerung dieser Brücke ist gestern begonnen worden. Die Brücke, die die Verbindung zwischen dem Wanderweg entlang dem Osterburger Kanal mit dem Weg Am Stübchenhaus in Ardenbrück verbindet, erhält ein neues Gesicht (Tragegerüst) und einen neuen Wohlbau. In diesem Falle wird als Baumaterial lediglich Eichenholz verwendet, wie es bei der alten Brücke auch der Fall ist. Für



Vierter Reichs-Berufs-Wettkampf Deutschlands Jugend tritt an

Berufswettkampf unter neuer Parole!

Der Reichsberufswettkampf gewinnt als Demonstration der Jugend für den Gedanken der beruflichen Leistungssteigerung in diesem Jahr erhöhte politische Bedeutung. Der ganzen Nation ist mit dem vierjährigen Plan eine ähnliche Aufgabe gestellt worden. Durch wahre schöpferische Leistungen sollen die natürlichen Mängel ausgeglichen werden, mit denen die deutsche Volkswirtschaft heute noch zu rechnen hat. Dem Reichsberufswettkampf ist von Anfang an solcher politischer Inhalt gegeben worden. Der freiwillige Wettkampf der deutschen Jugend sollte alljährlich den Nachweis der wirklichen Leistungshöhe erbringen. Leistungswille und Leistungsübermaß müssen bekannt sein, wenn technische und wirtschaftliche Fortentwicklung der bedürftig sind. Sie vermitteln im Zusammenhang den tatsächlichen Leistungsquerschnitt, aus dem sich die Erfordernisse der bedürftig sind. Sie vermitteln im Zusammenhang den tatsächlichen Leistungsquerschnitt, aus dem sich die Erfordernisse der bedürftig sind. Sie vermitteln im Zusammenhang den tatsächlichen Leistungsquerschnitt, aus dem sich die Erfordernisse der bedürftig sind.

Jugend!

Jetzt wird es Zeit! Der letzte Termin zur Anmeldung für den Reichsberufswettkampf ist der 23. Dezember. Auskunft gibt Dir die Kreisjugendleitung der DJV, Oldenburg, Peterstraße, Eingang Grüne Straße, Zimmer 5.

Sie haben bestimmt das Richtige!
Damen-Hüte
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen im Total-Ausverkauf
H. C. F. Lammer, Stauststraße 6

für jedermann, vom Volks-
empfehlung für 76 Mk. bis zu
dem größten Super. Zuver-
lässig, reell. Kundendienst
Fernr. 5559 erleichterung!

Lampen und Schirme
Größte Auswahl — Niedrigste Preise
Fachgeschäft **Herbold**, Haarenstraße 3

Eisenkonstruktionen
Kunstschmiedearbeiten
alle Schlosserarbeiten
liert
W. M. Busse
Mottenstr. 9, Telefon 3412

die Zeit der teilweisen Erneuerung der Brücke ist der Verkehr über die Brücke gesperrt.

* Zerschlagung eines Bienenhauses. In den Nachmittagsstunden sind aus dem in einem Hause an der Immerländer Beerstraße aufgestellten Bienenhaus zwei Stöbe herausgeholt und zerstört worden.

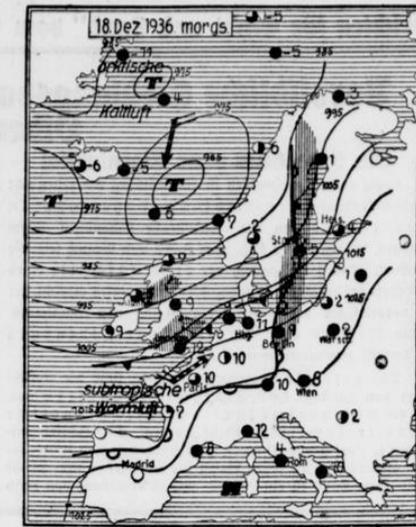
* Schornsteinbrand. Gestern um 13 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Hause am Oldenweg im Stadtteil Harnburg gerufen, wo ein Schornstein in Brand geraten war.

* Verkehrsunfälle. An der Kreuzung Elisabethstraße und Damm kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen. Beide befanden den Damm in Richtung zur Stadt, als der erste Wagen plötzlich nach links in die Elisabethstraße abbog.

* Der gestrige Fahrrad Diebstahl erstreckte sich auf ein Herrenrad Original Hansa, das in einem Garten an der Andorfer Straße aufbewahrt worden war.

W3W schafft Arbeit!

Arbeit? Verdienst? Jetzt mitten im Winter? So lautet in den meisten Häusern die erstaunte und ungläubige Gegenfrage, als ich an Hand einer mit Hilfe der Ortsamtsleiter der W3W zusammengestellten Liste zu den in Frage kommenden Bedürftigen und Arbeitslosen der Insel Langeoog kam, um ihnen die zu leistende Heimarbeit zu erklären.



Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Kaufbeuren: Bremen. (Nachdruck verboten) Das Hoch amorgen mit seinem Kern vor der nordwestlichen Küste gelegene Tiefdruckgebiet hat sich unter Vertiefung weiter nordwärts verlagert.

Ausflüssen für den 20. Dezember: Wetterhin unbekannt, etwas zurückgehende Temperaturen, aber weiterhin zu mild.

Ausflüssen für den 21. Dezember: Noch keine Änderung des unbedingten Witterungscharakters.

können, teils diese sorgfältig und genau ein. Um so überraschender kommt nun diese Heimarbeit, die Herstellung von W3W-Abzeichen aus der Herstellung, welcher der Anwesenden liegen sie hier unter, und wer hätte wohl je gedacht, daß sie noch einmal dazu dienen könnten, vielen zu Arbeit und Brot zu verhelfen.

Official weather report table for Oldenburg, including barometric pressure, temperature, and wind data for Dec 19, 1936.

Monatliche Meteorologische Uebersicht der Reichwetterstation Oldenburg i. L.

Monthly meteorological summary table for November 1935 and 1936, comparing various weather parameters.

Das Wetter und seine Auswirkung in der Landwirtschaft. Im Berichtsmonat November war die Witterung wie im Vormonat sehr regnerisch, nur am Ende des Monats waren einige Frosttage zu verzeichnen.

Advertisement for Fewa fabric care products, featuring an illustration of people washing clothes and the text 'Wasche und pflege moderne Gewebe mit Fewa'.

Neunter Sturmabnappell des Sturmbannes I/R 54 Brigadeführer Einsmayer sprach über die neuen Aufgaben der SA

Die Sturmabteilungen wurden gestern als Auftakt zum Sturmabnappell vom Sturm I/R 54 unter dem Sturmführer Dreese feierlich einberufen. Der schneidige Marschtritt hallte in den beim Umarmen berührten Straßen wieder und jagte Kommandos erschallen, als der Sturmführer die SA an den die Säle der Union" ergrüßte.

Anfrage des Brigadeführers Einsmayer. In feierlichen Worten kennzeichnete der Brigadeführer in längeren und schwingend vorgetragenem Ausführungen die hohe Aufgabe der SA, die diese in Zukunft zu erfüllen haben werden. Da war ein jeder in den Wangen gesunken, da war ein jeder so ganz bei der Sache, da gab es nur den einen Gedanken: Die gleiche Vorgehensweise, die den Redner begeisterte, in sich selbst aufzunehmen, um stark zu sein für die neue Aufgabe, und um die hohen Ideale - richtig verstehen und auszuwerten - an die Allgemeinheit weiter zu geben.

wesen. Wir dürfen aber nicht ruhen und rasten, bis wir die letzte klagende Ahrzel dieses Lebens aus der Welt gerissen haben. Es ist auch nicht leicht, alte Gewohnheiten abzulegen, von überlebten Dingen zu lassen.

Der je einen Gemeinschaftsabend der Schulgemeinschaft Haarentor erlebt hat, der freute sich schon im voraus auf den geselligen Abend bei Krüger, und schon die Einladungsbriefchen, die zugleich als „Programm“ dienten und die von den Kindern selbst angefertigt waren, gaben einen Vorgeschmack von all dem Schönen, das der Abend bieten sollte, so geschloßen war die Schrift und mit allerhand Widchen geschmückt, deren laubere Ausfertigung von dem Fleiß der Kinder erzählte und der großen Liebe, mit der sie bei der Sache waren.

Den zweiten, „hochdramatischen“, Teil leitete ein allerliebtes Schattenspiel der 1. Klasse ein. „Kasper reist na Madeira“ (sprich: „Madaira“), denn plattdeutsch, die Sprache unseres Herzens, war auch die Sprache dieses Abends, sie war sogar, wie man hernach sah, „hoffähig“.

Schwaben an uns entzündeten, auf daß wir die Fadel werden, die die kommende Zeit nach schweren und dunklen Jahren lichtvoll gestalten.

Gleiches gilt von dem Handpuppenspiel der Klasse 2, „Kasper und die Weihnachtsgans“ von Klaus Witt, in dem natürlich Tod und Teufel nicht fehlten, vor denen Kasper selbstredend keine Angst hatte, was ihm starken Beifall und laute Zustimmung des Publikums eintrug, wie es in einem echten Kasperstück sein muß.



Man braucht nicht lange nachdenken, Klauke & Peine Stoffe sind besonders vorzuziehen. Groß ist unsere Auswahl in eleganten Samten, Seiden und Wolstoffen und besonders preiswert folgendes:

Jacoccas, die beliebtesten modischen Seidenstoffe, 95 cm, 3,80, 2,45 1,95. Taft, einfarbig und gefärbt, 95 cm, 3,80, 2,90 1,90. Gute, schlichte, elegant fließende Seidenstoffe in allen Farben, 95 cm, 5,40 3,90 1,85.

Zellwollmelange, modische, in sich gemusterte haltbare Gewebe, 70 cm 1,35 - 78.

Prüfe, längs in sich gestreift, elegante Zellwollqualität, 95 cm, 2,80.

Klaute & Peine
in Harzen Oldenburg
Hauptstraße 10, 1. Stock

Du habst Müllner zu Waisnerplan

Fertiges Kleid, wenn keine Zeit zum Nähen, sonst schönen Stoff, Strümpfe (Wolle oder Seide), ein Dutzend Taschentücher, Wollschlüpfer, feine Satinschürze, eleganter Schal, Tischdecke (weiß oder bunt) — Alles vom Besten und alles von

Willy. Sawyoda
im schönen alten Haus am Markt

Wassels Möbel

5 Etagen Fahrstuhl
Wallstraße 23
Alle Preislagen

Holzverkauf in Rastede

Die Großherzogliche Forstverwaltung hier selbst läßt am **Mittwoch, 30. Dezember,** vormittags 9 Uhr anfangend, im Eichenbruch (Versammlung bei den Wildbitten im Eichenbruch) folgende Höher öffentlich meistbietend auf Zahlungsfertigkeit verkaufen:

- ca. 320 fm. Eichen
- 3 bis 8 Klasse, Schiffbau-, Tischler-, Stiefmacher- und Wäbholz
- 400 eichene Einfridigungsplättle 1,80 Meter lang
- 120 fm. Eichenkluttholz
- 350 haufen Brennreißig

Der Zuschlag erfolgt nur an als solch bekannte Käufer.

Walter Degen, Versteigerer
Rastede.

Holzverkauf in Munderloh

Bauer Job. Schweers, Munderloh, läßt am **Dienstag, 5. Januar 1937,** mittags 12 Uhr anfangend, in und bei den Höfen freihändig mit Zahlungsfertigkeit verkaufen:

- 40 haufen Eichen (gute Plättle und einige Wagenbockeln)
- 40 Stück Birken (Brenn- und Holzschmuckholz)
- 40 haufen Föhren (zum Teil starke Ratten)

Heinrich Ripken, Versteigerer
Risteden

Zu verkaufen **junge hochtragende Kuh** 8. Kuhmann, Gverken 4.

Wiederne fast neue Sessel und Koffert billig zu verk. Bremer Heerstraße 256.

Strümpfe Handschuhe

Als willkommene Weihnachtsgabe

Handschuhe gestrickt	0,75	1,00
In Wolle, mit Stulpe	1,45	2,25
Lederhandschuhe mit Wollfutter	4,75	
mit Wollfutter und Pelzstulpe	4,90	
Strümpfe Wasch-Seide	1,00	1,25
Flor mit Seide plattiert	1,40	1,90
„Rogo“, feinfädig	1,65	1,95
Wolle mit Seide	2,25	
Seiden-Wäsche Schlüpf	1,50	
Garnitur Hemd und Schlüpf	3,00	
Garnitur Unterkleid und Schlüpf	5,90	
Bemberg-Unterkleid, Handstickerei	7,50	

Herrlich Gaststraße 20 a - b

Das schönste Geschenk

eine moderne Tischuhr mit sangvollem Gong. Keine Auswahl — 60 Uhren erleichtert den Kauf. — Günstige Preise. Auch monatliche Zahlung

Gold-Meyer, Haarenstr.

Parfümerien und Seifen

in schönen Geschenkpackungen in welcher Auswahl.

Central-Parfümerie **Paul Otte** Lange Straße 31

Alt-Osternburg

Heute, Sonnabend: **Wochenendball** Anfang 7,30 Uhr
Morgen, Sonntag: **Großer Hausball** Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Odeon

Heute Tanz + Sonntag Tanz
Montag Preisskat A. WOGÉ

Defener Krug

Am Sonntag, dem 27. Dez.: **Preisskat**
Anfang 20 Uhr
Hierzu ladet freundlich ein **Geirr. Müllers**

Turnverein Hatterdülking

Am 1. Weihnachtstage:
— Aufführung —
Nachfolgend Tanz im Vereinslokal „Zabylburg“ Anfang 7 Uhr
Es laden freundlich ein **Der Vereinsführer Fr. Strangmann**

4-Röhren-Radio

mit Anode und Akku billig zu verk. Schulweg 44, Bürgerstraße.

Geht preiswert abzugeben

aus Privatbesitz Gemälde (Original) von Wobertohn und Raufbold sowie von anderen bekannten Malern und einige Kupferstiche. Zu besichtigen zwischen 15 und 17 Uhr
Ziegelhofstraße 82, hochpart.

Radio (Wechselstr., 2 Röhren)

billig zu verk. Verdenstraße 12.

Im Auftrage zu verkaufen feuer- und fahrerscheinfreie

DKW-Motorräder
Heinrich Seemann, Wardenburg, Tiefbahn 264.

Fast neue Streichgitarre billig zu verkaufen.

Blumenstraße 88 I.

Mädch.- und Knab.fahrräder zu verkaufen.

Alexanderstraße 108.

Drei Damenfahrräder mit Halbfahnen zu verkaufen.

Alexanderstraße 108.

Elektrische Tischlampen

so wie alle elektrischen Geräte beliebte Weihnachtsgeschenke

Emil Tonnar
Gaststraße 3

Baupläne in Wardenburg

beliebig groß, an ruhiger Lage, sofort preiswert zu verkaufen; ebenfalls Mietverträge, groß 0,77,94 Acker.

August Willers Grundstücks-makler
Wardenburg, Fernruf 254

Kaufgesuche

Kauplan ob. Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht. Nähe Stadt. Angebote unter N & 704 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Betrugene Kleidung

taut! Nähe Landhof
Hauptstraße 7, am Markt

Gebr. Höhenjonne (Gollux)

für Privatgebrauch zu kaufen gesucht. Angebote unter N & 710 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Mietgesuche

2-3 Zimmer mit Küche für sofort oder später gesucht. Angebot unter N & 707 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Zum 1. 1. 37 freundlich möbl. Zimmer mit voller Verpflegung zu vermieten. Junferstraße 35.

Den Bewerbungen

sind keine Originalzeugnisse, sondern nur Kopien beizubringen. Die Kopien müssen auf der Rückseite Namen und Nachschrift des Bewerberen tragen. Ungeeignete Bewerbungen können nicht eingedrieben werden.

Männliche

Suche auf sofort oder später einen Gehilfen für diele Handwirtsch. Th. Schmidt, vered. Bersteigerer
Groschenweg

Wönl. Zimmer, frei, Verdenstr. 12.

Jüngerer Bürogehilfe (Kassierer)

auch vertraut mit sonst. verr. Büroarbeiten, möchte sich verbessern. Aufschreiben erb. unter N & 699 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Oberwohnung

für einsteibende Person sofort oder später für 20 RM zu verm. D. K. Bogt, Waller, Tel. 4763
Brüderstraße 24

Möbl. Zimmer zum 1. 1. 37 zu vermieten.

Haarenstraße 34.

Im nördlichen Stadtteil — Wohnung —

(1. Etage, 5 Zimm., Küche, Bad, Loggia, Balkon, evtl. Garten) zum 1. oder 15. Jan. 37 zu vermieten. Preis 85 RM mit Heiz. Ang. unter N & 2512 an Witters Anzeigenmittlung, Sandelhof.

Schöne Oberwohnung

in Rastede, 5 Zimmer, sofort zu vermieten für 40 RM.
Fr. Bager, Rastede.

Handwerker und Geschäftstreibende!

Wer zu Januar oder später **Wohnung mit Garten und Betriebsräume** auf dem Lande braucht, um ein Geschäft anzufangen, dem wird gute Gelegenheiten geboten. Anfragen unter N & 700 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Meine Schläger:

Spezialtasch. 1/2 kg 58 Pf.
Rotwein (Zirkelmeier) tiefdunkel, v. Böh. 81.60 Pf.

Joh. Döding

Gartenstr. 25, Roggenmarkt, 29
Fernruf 5315

Verkaute zwei Bullhähner

Abol Hüftmann, Gverken, Dunsbüdler Straße 51.

Denken Sie an Ihre Mitarbeiterin?

Ihr wollen Sie zum Fest doch auch eine Freude machen! Sie spart schon lange ihr eigenes Heim. Da würde sicher ein Stück für die Aussteuer willkommen sein. Viele dieser Dinge haben wir in gern behältlich, die Sachen zu finden, die Freude machen. Sie wird es Ihnen durch erhöhte Arbeitsfreudigkeit lohnen.

Wann darf ich Sie erwarten?

Richard Lierrath
Haarenstraße 54/55

Laden, Kabinett, Keller

lebhaft Lage, Nähe Kaserne, zu verm. für Uniformschneider, Friseur oder Modengeschäft befond. geeignet. Angeb. unter N & 712 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen
sucht Stellung in fatbol. Haushalt. Angebote unter N & 706 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Wo findet Kaufmann

(50er) mit vorzuzieh. Handschrift und prima langjährig. Kenntnissen bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung gleich welcher Art?**
Angebote unter N & 709 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Angebote

Den Bewerbungen

sind keine Originalzeugnisse, sondern nur Kopien beizubringen. Die Kopien müssen auf der Rückseite Namen und Nachschrift des Bewerberen tragen. Ungeeignete Bewerbungen können nicht eingedrieben werden.

Männliche

Suche auf sofort oder später einen Gehilfen für diele Handwirtsch. Th. Schmidt, vered. Bersteigerer
Groschenweg

Jüngerer Bürogehilfe (Kassierer)

auch vertraut mit sonst. verr. Büroarbeiten, möchte sich verbessern. Aufschreiben erb. unter N & 699 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Oberwohnung

für einsteibende Person sofort oder später für 20 RM zu verm. D. K. Bogt, Waller, Tel. 4763
Brüderstraße 24

Möbl. Zimmer zum 1. 1. 37 zu vermieten.

Haarenstraße 34.

Im nördlichen Stadtteil — Wohnung —

(1. Etage, 5 Zimm., Küche, Bad, Loggia, Balkon, evtl. Garten) zum 1. oder 15. Jan. 37 zu vermieten. Preis 85 RM mit Heiz. Ang. unter N & 2512 an Witters Anzeigenmittlung, Sandelhof.

Schöne Oberwohnung

in Rastede, 5 Zimmer, sofort zu vermieten für 40 RM.
Fr. Bager, Rastede.

Handwerker und Geschäftstreibende!

Wer zu Januar oder später **Wohnung mit Garten und Betriebsräume** auf dem Lande braucht, um ein Geschäft anzufangen, dem wird gute Gelegenheiten geboten. Anfragen unter N & 700 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Meine Schläger:

Spezialtasch. 1/2 kg 58 Pf.
Rotwein (Zirkelmeier) tiefdunkel, v. Böh. 81.60 Pf.

Joh. Döding

Gartenstr. 25, Roggenmarkt, 29
Fernruf 5315

Verkaute zwei Bullhähner

Abol Hüftmann, Gverken, Dunsbüdler Straße 51.

Landes-Theater

Telephon 4095

Sonnabend, 19. 12. 19—24:
N. S. H. C.
Einmaliges Gastspiel
Kammerlänger Kissen
(München)
„Die Weiberlinge von Nürnberg.“
1.— bis 5.— RM.

Sonntag, 20. 12. 16—18%:
„Der kleine Hund.“
0,50, 1.—, 1,50 RM.
19%—22%:
„Spiel nicht mit der Liebe.“
0,50 bis 3.— RM.

Montag, 21. 12. 15—18:
N. S. H. C.
„Biermann fährt nach Madaira.“
20—22:
Siederabend Kammerlänger
S. & Kissen
0,50 bis 2.— RM.

Dienstag, 22. 12. 20—22%:
A. 12
„Die vier Gezeiten.“
0,50 bis 3.— RM.

Mittwoch, 23. 12. 16—18%:
„Der kleine Hund.“
0,50, 1.—, 1,50 RM.
20—22: N. S. H. C. I. A. II A
Neuinszenierung
„Gänfel und Gretel.“
0,80 bis 4.— RM.

Freitag, 25. 12. 19%—21%:
„Gänfel und Gretel.“
0,50 bis 3.— RM.

Sonnabend, 26. 12. 16—18%:
„Der kleine Hund.“
0,50, 1.—, 1,50 RM.
19%—22%:
„Spiel nicht mit der Liebe.“
0,50 bis 3.— RM.

Sonntag, 27. 12. 19%—21%:
„Gänfel und Gretel.“
0,50 bis 3.— RM.

Keine Anzeigen

Hübische Rehpfeifer, Airedale-Terrier und Zeddel (braun) verkauft billig
Schulweg 30, Bürgerstraße.

Hohner Student II
billig, wie neu. Markt 9 II.

„Klubhaus“ Heute, Sonnabend, Tanzabend

Anfang 8 Uhr — Halbstündlich Vorortbahn-Verkehr ab Markt bis 1 Uhr mit Anschluß nach Flughafen und Kreyenbrück



Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage zu Nr. 345 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 19. Dezember 1936

Aus dem Arbeitsplan unserer Stadtverwaltung

Öffentliche Beratung der Gemeinderäte

Es war schon seit Jahren so, daß sich die Gemeinderäte kurz vor Weihnachten noch einmal versammelten, um zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen; deshalb war man auch nicht überrascht, als der Oberbürgermeister auf gestern abend noch eine Sitzung anberaumte. Es handelte sich um die Verabschiedung des zweiten Nachtrags Haushaltsplanes für 1936. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß ein Ueberblick über die Lage auf den Hauptgebieten der kommunalen Arbeit den Gemeinderäten und der Öffentlichkeit in den ersten Monaten des Jahres 1937 gegeben werden wird. Bei der Beratung des Haushaltsplans für 1937 wird die Entwicklung der städtischen Finanzlage und der finanziellen Belastung der Bevölkerung zu erörtern sein. Ferner sollen dann Zahlen über die Entwicklung des Arbeitsmarktes und des Wohnungsbaues mitgeteilt werden. Auch wird dann zu erörtern sein, welche Verbesserungen auf dem Gebiete des Verkehrs wesens inzwischen in der Stadt erreicht worden sind.

Gestern waren nur verschiedene Einzelvorhaben zu besprechen, die im Laufe des Rechnungsjahres 1936 nachträglich eingeleitet werden müssen, und deren Finanzierung in dem den Gemeinderäten vorgelegten zweiten Nachtrags Haushaltsplan festgelegt werden soll. Es handelt sich noch den Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Habeling vor allem um folgende Gegenstände:

Nach den Reichsbestimmungen ist für die städtische Polizei eine neue, einheitliche Dienstkleidung zu beschaffen. Da einer der städtischen Krankenzüge völlig abgängig ist, muß beschleunigt ein neuer Krankenwagen mit einem Gesamtaufwand von 12 000 RM beschafft werden. Für eine notwendige Instandsetzung des Hinterhauses Stau 14, auf dem früher von der Baugewerkschaft benutzten Grundstück, werden 6400 RM ausgeworfen. Die Sprungweg-Siedlung am Herbert-Boigt-Weg und die neuen Volkswohnungen sollen mit elektrischem Licht versorgt werden. Hierfür sollen 12 500 RM bewilligt werden; weitere Beträge können aus früher bewilligten Mitteln entnommen werden. Die Holzbrücke über die Haaren von der Lindenallee zur Osener Straße ist baufällig. Eine neue Brücke muß beschleunigt gebaut werden; hierfür sind 18 000 RM vorgesehen. An der Zweelbäfer

Tredde, nördlich der Sprungweg-Siedlung, östlich des Beschiebe-Bahnhofs, sind in der letzten Zeit in größerer Anzahl Kleiniehlungen errichtet worden. Die Siedlungsstätigkeit wird hier fortgesetzt. Voraussetzungen für die Gefamtsiedlung, die den Namen „Kornelius“ erhalten soll, demnach eine Schule errichtet werden. Zur notwendigen Instandsetzung der Zweelbäfer Tredde sollen weitere 4000 RM ausgegeben werden. Für einen allen Anforderungen entsprechenden Ausbau der Kranbergstraße von der Plafaförne zur Donnerstschwerstraße werden 64 000 RM ausgelegt. Die Alexanderstraße wird in der Strecke vom Bahnübergang bei Dietrichsfeld bis zum Flugplatz vom Lande ausgebaut. Zu einem Teil ist der Ausbau bereits durchgeführt. Die Stadt hat hierzu einen Beitrag von 5000 RM zu leisten. Für den Bau von Neben- und für die Umgestaltung des Bahnhofsplatzes für die Zwecke der Trolibus-Bahn sind 9150 RM zu veranschlagen. Die Schule in Neuenwege soll alsbald erweitert werden. Es werden zwei neue Klassenräume und eine neue Lehrerwohnung gewonnen. Der Gesamtaufwand beträgt 42 000 RM. 20 000 Reichsmark sind aufzuwenden, um ein der Gemeinnützigen Siedlungs-Gesellschaft gehörendes Gelände gegenüber Gut Dietrichsfeld anzukaufen, das in absehbarer Zeit für öffentliche Zwecke benötigt wird.

Die für die verschiedenen neuen Vorhaben erforderlichen Mittel sind durch Mehreinnahmen an Steuern, Abgaben, Gebühren usw. und durch Erparnisse auf verschiedenen Gebieten gedeckt. Zum Teil werden sie aus Rücklagen entnommen, mit deren Inanspruchnahme für diese Zwecke gerechnet wurde.

Für den bereits mehrfach erwähnten Bau von weiteren 50 Volkswohnungen werden weitere 160 500 Reichsmark ausgelegt. Von diesem Betrage sollen 75 500 RM aus Reichsdarlehen entnommen werden. Im übrigen sind die Mittel aus zurückgezahlten Baudarlehnsbeträgen oder aus dem Ordentlichen Haushalt zu entnehmen. Durch Streckung der Reichsmittel für den Einbau von Wohnungen konnten inzwischen weitere 29 Wohnungen geschaffen werden. Zur weiteren Streckung der Mittel sollen noch einmal 5000 Reichsmark ausgelegt werden, mit denen voraussichtlich weitere neun Einbauwohnungen zustande gebracht werden können.

Für die Beschaffung eines fünften Krans für den Hafenbetrieb und für Zusatz-Einrichtungen werden 80 000 RM ausgelegt. Nachdem die Betriebsentnahmen des Hafens gestiegen sind, kann der gesamte Betrag aus der Hafen-Rücklage entnommen werden. Die Hafen-Rücklage behält dann noch einen Bestand von 20 000 RM. Es ist bekannt, daß die Stadt im Sommer 1936 aus dringenden Gründen zum Neubau einer Wassergewinnungs-Anlage im Norden der Stadt ent-

schlossen hat. Der Gesamtaufwand für die Anlage mit den erforderlichen Zuleitungen und weiteren Leitungen beträgt 240 200 RM. Von diesem Betrage können 183 000 Reichsmark aus dem Baufonds des Wasserwerks entnommen werden. 57 000 RM werden dem Wasserwert vorläufig aus anderen Mitteln der Stadt vorgeschossen. Die sollen im Laufe der nächsten Jahre aus Mehrerträgen des Wasserwerks zurückgezahlt werden. Es besteht Aussicht, daß die Rückzahlung bereits bald möglich sein wird.

Ich möchte — so führte der Oberbürgermeister weiter aus — bei diesem Anlaß nicht veräumen, mit Dank der verschiedenen weiteren Verleistungen zu gedenken, die das Leben unserer Stadt im vergangenen Halbjahre erfahren hat. Während das Jahr 1935 im Zeichen der neuen Heeresverbände gestanden hatte, konnten wir Ende August 1936 den Einzug der Flieger-Waffe in den Standort Oldenburg feierlich begehen. Im November feierten wir den Einzug der Flakabteilung 32 und die Errichtung der Hochschule für Lehrerbildung. Vor kurzem erfuhren wir sodann zu unserer Freude, daß die neue Landesbauernschaft Weser-Ems, die die Kreisbauernschaften des Landessteils Oldenburg, Bremen und der Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück umfaßt, ihren Sitz in Oldenburg haben wird. Die Stadtverwaltung und die gesamte Bevölkerung sehen es als eine Ehrenpflicht an, den in den Stadtbezirk gelegenen Wehrmachtsverbänden, sowie der Hochschule für Lehrerbildung bei ihren Aufbau-Aufgaben nach Kräften fördern zur Seite zu stehen. In gleicher Weise halten sie sich bereit, der neuerrichteten Landesbauernschaft bei ihrem Aufbau in der Stadt Oldenburg beihilflich zu sein. Die Ende August in der Stadt veranstaltete Ausstellung „Wauer am Wert“ bot uns willkommene Gelegenheit, zum Ausdruck zu bringen, daß die Stadt Oldenburg sich ihrer engen Verbundenheit mit dem umliegenden Bauernlande bewußt ist.

Von dem Gefühl der in Jahrhunderten gewachsenen Zusammengehörigkeit zwischen der Oldenburg Stadtbevölkerung und dem nordwestdeutschen Bauernvolke werden wir uns auch bei unserer künftigen Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft Weser-Ems leiten lassen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Oberbürgermeister schloß die öffentliche Sitzung mit einem Gruß an den Führer.

Eine Frau für Michael Roman von Johanna Sibelius

Copyright 1936 by Weisheit AG, Berlin.

19. Fortsetzung

Ihre Stimme klingt ein bißchen zerbrochen; das aber merkt kein Michael Lund.

Nun ist alles gesagt; es ist vorbei!
Nein, es ist noch nicht alles gesagt. Der Mann spricht weiter, beherrscherisch und eindringlich. Man hört ihn wohl sprechen, aber den Sinn seiner Worte kann man nicht begreifen.

„Die Welt glaubt, du wärest meine Freundin in jeder Beziehung, weil wir immer zusammen gesehen wurden. Das erschwert meine Lage ein wenig.“

Er wird rot. Das geht nicht. Ein Michael Lund wird nicht rot; es paßt nicht zu ihm.

„Sprich weiter“, sagt Wera Liffen und zeigt ein freundliches Gesicht, das ein bißchen blaß geworden ist.

„Ich hatte oft Bedenken“, sagt Lund hastig, „deine bedingungslose Freundschaft anzunehmen, weil darunter dein Ruf leiden mußte. Aber schließlich waren wir freie Menschen. Der Klatsch brauchte uns nicht zu hören.“

„Weißt du ein Mensch denn nicht, wie sinnlos er alles zerstört, wie klein er wirkt, wie verächtlich? Nein, Lund ahnt es nicht.“

„Bald werde ich das Mädchen kennenlernen“, sagt er. „Ich möchte aber unter keinen Umständen in sein Leben Schmutz und Klatsch tragen. Wenn ich jetzt ein neues Leben beginne, habe ich nicht nur für mich allein die Verantwortung. Aus diesem Grunde ist es richtiger, wenn wir nicht mehr miteinander gesehen werden.“

So, nun erst ist alles gesagt, Wera Liffen! Man lernt nie aus. Man weiß nie, wie wenig man bedeutet, selbst dort, wo man alles gesehen hat.

„Ich wünsche dir Glück“, sagte die Frau mit den schönsten Augen der Welt und läßt sich dafür dankbar die Hand küssen.

„Du bist mein einziger Freund.“

„Wie schön!“ Sie lächelt blöcklich. „Prost, Michael Lund. Geh' du nur deinen Weg. Sonderbar, nicht wahr? Du tauchst auf, kommst in unser Leben — — —“

„Unser Leben?“

„In das Leben von George, Olympia und mir.“

„Nichtig.“

Sie hebt ihn das Gesicht entgegen. In dieser Sekunde sieht sie so schön aus, daß er sie erstarrt betrachtet.

„Und wir gehen. — Zuerst der Aukas, dann Olympia, nun ich. Du aber bleibst und schickst allein, ohne zu zaudern, ohne zu wählen. Vielleicht ist das das Beste an dir, daß du nie Kompromisse schließt, weder mit dir, noch mit anderen. Du bist du! Eindeutig und klar. Großartig, was aus dir geworden ist. — Nein“, verbesserte sie sich ernst. „Du bist nicht erst geworden, du bist ganz du selbst geblieben.“

„Und du?“, fragte er verwirrt. „Was wird aus dir?“

„Ich gebe nach Thüringen zurück.“

„Ich liebe dich nicht mehr?“

„Was willst du?“, fragt sie hell. „Wich heimlich sehen? Das liegt dir nicht und mir nicht. Das paßt nicht zu unserer

Freundschaft, gerade, weil zwischen uns nie etwas Heimliches war.“

„Jeder“, sagt er aufstehend, „geht nun in seine Heimat, nicht wahr?“

„So ungefähr.“

„Sie kommen vor Wera's Hotel, und dort, beim Abschied, scheint Michael Lund plötzlich traurig, fast erschüttert zu sein.“

„Wann fährtst du?“ Er spricht leise, behutsam und nur für sie allein.

„Morgen mit dem ersten Zuge.“

„Ich danke dir.“ Lund läßt ihre Hand. Wera steht steif und angespannt vor ihm.

„Du brauchst nicht zu danken.“

„Du warst sehr viel für mich“, sagte er ernst.

„Aber nun“, antwortet sie klar, „kommst mehr für dich, als ich dir geben konnte. Lebe wohl!“

Sie lief am Fahrstuhl vorbei die Treppen hinauf und betrat aienlos ihr Zimmer. Der Schmerz ließ sie keine Sekunde zur Ruhe kommen. Nicht still sein, nicht im Welt liegen, nicht allein sein. — Aber da gab es niemanden, der ihr helfen konnte. Vier Wände, hellgrün tapetiert, die nürsternen, unpersönliche Atmosphäre aller Hotelzimmer nahm sie auf. Und sie fand verloren in der Mitte des Raumes, hinter sich das breite Bett, vor sich das zugelegene Fenster und rechts den hohen, schmalen Spiegel.

So stand sie, bis die Unruhe sie wieder überfiel. Sie klingelte dem Stubenmädchen und ließ sich jetzt, mitten in der Nacht, ihre Koffer bringen.

Mitten in der Nacht?

Von der Gebärmutterstraße her schlug es eben 11 Uhr. Weniger als zwei Stunden hatte dieser Abschied gedauert.

Was kam nun?

Sie blieb wieder stehen, noch ein Kleid überm Arm, ein Paar Schuhe in der Hand. Sie erwartete, kam zu sich und verlor sich in dem Schmerz des endgültigen, hoffnungslosen Alleinseins.

Das Herz tat so weh!

Die Beherrschung, die sie zwei Jahre hindurch immer wieder erkaufte hatte, brach zusammen. Der Gebanke, nie mehr einen Tag beginnen zu dürfen, an dem sie Michael sehen würde, war nicht zu lassen. Sie glaubte, jetzt verrückt zu werden aus Angst vor der eigenen Hoffnungslosigkeit, vor dem Ende. Das Zimmer wurde zu eng, die Luft zu dünn. Sie fand auf, öffnete das Fenster und lehnte sich hinaus. Zum ersten Male in diesem Jahre war etwas Frühlings in der Märzmacht.

Wera Liffen dachte nichts mehr. Sie nahm alles abschließend in sich auf und erlebte, wie tausend Menschen vor ihr und nach ihr, die Stunde, in der das eigene Leben stillzufließen scheint und das Leben der anderen weiter durch die Welt fließt, als wäre nichts gewesen.

So einsam kann ein Mensch sein.

Inzwischen war Lund in seiner Wohnung angekommen. Er fand Hollerbuch schlafend in der Diele neben dem Telefon. Lund hatte vergessen, ihm Bescheid zu geben, ob er den Wagen noch brauchen würde. Er stand gerührt ein paar Minuten vor dem Mann. Hollerbuch hatte rote Waden im Schlaf und atmete tief und gesund wie ein Bauernbursche. Pflöcklich, diesem schlafenden Menschen gegenüber, fühlte Lund eine sonderbare Leere. Ein schales Gefühl überläufige ihn; ein Gelb vor sich selber und vor allem anderen. Sofort zwang er diese Stimmung nieder und wachte Hollerbuch fast grob. Er schickte ihn zu Bett.

Dann ging er in sein Schlafzimmer, entkleidete sich schnell, wusch sich und rauchte im Pyjama noch eine Zigarette.

Die Leere war fort. Sein Herz begann zu schlagen, freier, hoffnungsvoller. So lag er, mit offenen Augen, sah in Nichts und erlebte, wie tausend Menschen vor ihm und nach ihm, die Stunde, in der das eigene Leben nichts ist als ein verzagter, glücklicher Mensch. Zu der, vor der Kraft des eigenen Gefühls, alles andere kraftlos erscheint und man nichts spürt als die Nähe eines geliebten Menschen, den man, mag er auch am anderen Ende der Welt sein, mit der Regung des Herzens erreicht.

So glücklich kann ein Mensch sein.

Am nächsten Abend lernte Michael Lund, ganz ein passant, Alexander von Römer, den Bruder Gwendolins, kennen.

Weder sie auseinandergingen, schlug Alexander eine neue Zusammenkunft vor, bei der er seiner Schwester den berühmten Mann vorstellen wollte. Lund lehnte höflich ab. „Ich werde mir erlauben“, sagte er, „am kommenden Sonntag Besuch zu machen.“

Alexander hatte gerade das verhindern wollen, aus Furcht, Lund könne vor seinem primitiven Zurückbau zurückschrecken. Nun hoffte er: verliebte Augen würden Schäden übersehen, die jedes süßle Auge sofort entdecken mußte.

Am 1. Uhr, am Sonntag, fuhr Hollerbuch in die Werstraße und hielt vor dem Hause mit dem Milchladen. Lund lächelte über sein kritisches Gesicht.

Er stieg die Treppen mit dem abgetretenen Käufer hinauf und suchte auf den Türschildern nach dem Namen: Römer. In der dritten Etage fand er ihn endlich. Eine Sekunde stand er still da, bevor er klingelte. Dann schritt die Glocke laut und kurz. Er hörte Stimmen und Schritte, die sich entfernten. Eine Tür klappete zu. Wieder kam ein Schritt, dann wurde ihm geöffnet. Es war Gwendolins selber.

In diesem Augenblick, als er ihr gegenüberstand, sie vor dem Hintergrund einer ärmlichen, schwach erleuchteten Diele sah, im dunklen, hochgeschlossenen Kleid, den hellen Kopf lächelnd zu ihm erhoben, war er nichts als ein verlegener Anabe, der vor Erregung blaß geworden war.

Er fand keine Worte, suchte seine Wistenkarten und starrte sie verloren an.

Das dauerte endlose Sekunden. Pflöcklich sprach sie ihn an: „Sie werden erwartet“, sagte sie mit der jarten, singenden Stimme, in die er sich verliebt hatte, „Kaffen Sie die Karte. Ich freue mich, Sie kennenzulernen.“

Dann streckte sie die Hand aus; er beugte sich darüber. (Fortsetzung folgt)

Unterhaltung und Wissen

Katechologiestell des „Nachrichten für Stadt und Land“ Nummer 345 \ Sonnabend, den 19. Dezember 1936

Weihe oder grüne Weihnachten?

Von Walter Lammer

Mit dem Weihnachtsfest verbindet sich die Vorstellung einer verdichteten Landschaft mit Eisblumen an den Fenstern. Keine Landschaft, keine Weihnachtsgeschichte gibt es ohne diese Symbole der Winterpracht: Weihnachten, Frost und Schnee sind in unserer Vorstellung untrennbar Begriffe. Man muß sich über diese Tatsache um so mehr wundern, als die Natur in Wirklichkeit nur selten dieses Idealbild verkörpert; abgesehen von den gebirgigen Landesteilen und der östlichen Hälfte Deutschlands, erleben wir nicht oft „Weihe Weihnachten“, und auch Frost kommt im deutschen Flachland zu Weihnachten seltener vor, als man gewöhnlich annimmt. Wir wollen einmal einen Blick auf die letzten sechs Winter, also bis zum Jahre 1920, halten. Unter diesen sechs Weihnachtsfesten gab es nur einen Fall, wo es an beiden Festtagen froh und eine tiefe, zusammenhängende Schneedecke das „echte“ Weihnachtsfest verkörperte. Nur vier von diesen sechs Festen hatten infomeren weihnachtlich anmutendes Wetter, als es wenigstens teilweise froh und schneite. Alle übrigen Jahre brachten in ganz Deutschland mildes Wetter mit mehr oder weniger Regen und hatten äußerlich keine Merkmale, die irgendwie winterlich waren. Es sind also „grüne Weihnachten“ bei uns erheblich überwiegend, und sie entsprechen nicht nur der besonderen Eigenart des Monats Dezember, der gerade in seiner letzten Dekade fast regelmäßig eine auffallende Wärmeperiode bringt, sondern auch dem Charakter des mitteleuropäischen Klimas, das im Dezember noch sehr stark unter dem Einfluß des nahen Ozeans steht.

Auch die Meinung, daß in Jahren mit besonders kaltem Winter, wie etwa 1916/17 oder 1928/29 das Weihnachtsfest mehr Aussicht auf Schnee und Eis habe, ist keineswegs begründet. Die genannten strengen Winter zeigten während der Feiertage ausnahmslos mildes und regnerisches Wetter. Die strenge Kälte trat in beiden Fällen erst unmittelbar am Schluß des Jahres bzw. im Januar ein. Andererseits hat man die Beobachtung gemacht, daß Jahre mit ausfallendem Frühwinter, wozu auch der jetzige Winter zu rechnen ist, durchweg im Dezember kaltes und schneereiches Wetter brachten und davon auch die Weihnachtstage profitierten. So gab es 1923 einen Dezember-Winter von ungewöhnlicher Strenge, der an den Weihnachtstagen mit einem grandiosen Schneesturm in ganz Deutschland aufwartete, so daß stellenweise im Flachland der Schnee einen halben Meter hoch lag und die Temperaturen 10 bis 20 Grad Kälte aufwiesen.

Wir sind in diesem Jahre eher geneigt, eine Ausnahme vom durchschnittlichen Weihnachtswetter infomeren zu erwarten, als die Aussichten auf Frost und Schnee bedeutend größer sind als in den letzten Jahren. Diese Feststellung liegt nicht nur in der Tatsache begründet, daß wir einen Frühwinter haben, sondern daß wir einen Winter in Aussicht nehmen müssen, der insgesamt wesentlich kälter und schneereicher verläuft als die Winterreihe seit 1930. Natürlich sind die Aussichten für das norddeutsche Flachland auch dann noch verhältnismäßig ungünstig, weil dieser Teil Deutschlands zu sehr dem Einfluß der See ausgesetzt ist, der sich in der geringen Höhe über dem Meerespiegel viel leichter durchsetzen kann als in den Gebirgen.

Wesentlich der besonders interessierenden Frage nach dem Schneeporositätsfaktor für die Feiertagsperiode kann man dagegen recht optimistisch urteilen. Die durchschnittlichen Höhen

der deutschen Mittelgebirge über dem Meerespiegel von 500 bis 700 Metern sind für die Temperaturentwicklung außerordentlich günstig, denn selbst bei dem Fall, daß im Flachland 5 Grad Wärme und Regenwetter herrschen, wird in sämtlichen deutschen Gebirgen bei einer beträchtlichen Wetterlage Schnee fallen und die Temperatur so niedrig sein, daß der Schneeeart jeden Sport ermöglicht. Um übrigen aber bildet sich in den diesjährigen Vorwinterräumen mit ihrem ungewöhnlichen Reichtum an Niederschlägen schon allgemein so starke Grundschneelagen, daß die begründete Aussicht besteht, daß auch dann in den Gebirgen um Weihnachten Schnee liegen dürfte, wenn kein Schneeeart erfolgt.

Außerschlieflich ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, daß gewöhnlich während der Weihnachtstages die Wetterlage Deutschlands in einer grundsätzlichen Umwidmung begriffen ist, die in zwei entgegengesetzten Wetterformen auf kleinem Raum auswirkt. Noch im letzten Jahr konnten

wir feststellen, daß am ersten Feiertag das gesamte weidliche Deutschland Dauerregen mit 6 Grad Wärme aufwies, während in Berlin 10 Grad Kälte, in Lippepreußen und Schlesien sogar 20 Grad Kälte gemessen wurden und Süddeutschland unter einer tiefen Schneedecke lag. Am zweiten Feiertag hatte sich das Tauwetter flüchtig bis zur Erde vergangen, und die Temperaturgegenfälle innerhalb der deutschen Landesgrenzen waren noch froher geworden, indem die gesamte nordweidliche Ebene bei anhaltendem Dauerregen 12 Grad aufwies und selbst auf dem Broden 10 Grad Wärme gemessen wurde, während im Südboden des Reiches die Kälte sich auf 25 Grad verstärkte.

Diese Wetterfänge gerade während der Feiertage sind eine charakteristische Erscheinung in unserer Gegend und hängen mit der oben schon erwähnten Wärmeveile zusammen, die fast regelmäßig im Anfang der letzten Dezemberdekade sich bemerkbar macht.

„Da staunste, wat?“

Tragikomik im Tierleben

Von Erich Kluge

Eines Tages fürzte meine Frau hängeringend ins Zimmer: „Wir haben Mäuse!“ Sofort wurde Maus, der Angorakater, der Mäuse bisher nur vom Hörensagen kannte, vor den Eindringling geführt, doch der fest gefäugte Sproß eines salofähigen Geschlechts, dem Jagdlebensart fremd war, hatte das kleine Grautier nur scheu angeblickt. Dagegen schien ein von einem Nachbar entliehener Igel, der sich als bravest, nicht ganz subreines Hausier erweist und durch die Komit seines Geruchsinns belustigte, der nächtlichen Mäusejagd mit Erfolg zu frönen.

Der meist auf weidem Sessel lauernde, vornehme Angorakater hatte den tagüber auf der Diele zumangeroht sitzenden stacheligen Igel zuerst neugierig beschmüffelt, dann aber das rofa Köpfchen gerimpft und ihn fortan nur von oben herab beachtet. Um eine Annäherung der beiden Hausgenossen zu verhindern, wurde einmal eine Schale Milch mitten in die Diele gestellt. Maus erhob sich alsbald von seinem Platz, redete sich, ging gemessenen Schritts zu dem süßen Labial und schluckte.

Der Igel hörte es. Er raschelte unter der Truhe hervor, trappete ebenfalls zur Milchschale und beroch sie. Der Kater ließ sich nicht stören und hob kaum den Kopf, während der Igel sich still wegwandte und bedächtig wieder zurückfiel. Doch plötzlich schlug er einen Bogen und eilte dem abnungslosen Maus mit gestäubten Stacheln unter das seidene Bauchfell. Mit einem Wehlaut und hastigen Sprüngen zog dieser sich auf seinen Sessel zurück. Der Vorgang löste allgemeine Heiterkeit aus, als nun der Igel seinen Sieg mit der reiflosen Vertilgung der Milch frönte.

Ein bestreudeter Sänger besaß in seiner Sturm- und Drangzeit einen Buldbog, dessen Alchtheit sich nicht bloß im Hohn von Stoß und Schuben erschöpfte, sondern der auch Holz und Kohlen maufte, nachdem er Zeuge eines solchen „Einkaufs“ auf einem nahen Schloßplatz gewesen war. Auch um das leibliche Wohl seines Beschügers war Bulb bemüht, denn er erbeitete auf Wanderungen wiederholt wilde Kaminchen. Et brachte ihm der angehende Ritter vom hohen C dafür herrlich duftende Bouletten von einem Kofschlächter mit.

Bully war auch Stadtmesser der Gefangenschaft seines Herrn. Wieselte oder jaulte er, so bedeutete das „Hör auf, du bist verfragt, — singst unrein.“ Bully hatte überhaupt soviel drollige Eigenschaften, daß er sicherlich ein guter Nilfkar geworden wäre, wenn nicht sein Herr zum Kriegsdienst eingezogen worden wäre und ihn verfrachtet hätte.

Normanns hatten ihre helle Freude an der Gelehrsamkeit und dem Sprachtalen ihres Papageis, während Winta, die Kaze, ihnen schon manche Aufregung bereitet hatte. Jazo war so abgerichtet, daß er allein sein Bauer öffnen konnte und sich meldete, sobald das Telefon läutete.

Einmal hatte er mitangesehen, wie Winta seinen kleinen geliebten Kollegen bei der Aramate nahm. Ob er nun Winta deswegen nicht leiden mochte oder aus einem anderen Grunde, jedenfalls rief er, sobald er ihnen ansichtig wurde: „Hol dich der Senker, du Was!“ Winta schien die Bedeutung dieser Worte zu verstehen, wollte aber nicht dauern an den unliebsamen Vorfall erinnert werden, denn sie glupste stets zum Bauer Jazos empor.

Auch Normanns blieben die gespanntesten Beziehungen ihrer Liebigen nicht verborgen. Vorsorglich hereten sie Winta jedesmal vor ihrer Wochenfahrt in die Kälte. Einmal vergaßen sie jedoch diese Vorsicht, und als sie an jenem verhängnisvollen Sonntag von ihrem Ausflug zurückkehrten, wunderten sie sich, daß weder Winta noch Jazo zu sehen waren. Nach längerem Suchen entdeckten sie Winta unter dem Sofa. Sie war noch ganz verfrachtet und aufgeregt, blutete an mehreren Stellen, und ihr Fell war arg zerkratzt. Endlich kam auch Jazo aus seinem Versteck hervor. Er schlief, saß nach, mit den Flügeln und sagte: „Da staunste, wat?“

Klitz zu verfrachten. Ein alter Seebär, der wegen seiner Aufschneideren berüchtigt war, erachtete: „Als wir im Pazifik kreuzten, kamen wir an einer Insel vorbei, die buchstäblich rot war von Arabien.“ „Aber“, wandte ein Zuhörer ein, „Arabien werden ja erst rot, wenn man sie tocht.“ „Natürlich“, erwiderte der Kapitän, „es war eine Vulkaninsel mit lodenden Quellen.“

Paradox. Die Kumbin dat, die gekauften Waren möchten ihr in die Wohnung geschickt werden. „Versenden Sie“, erwiderte der Ladenbesitzer, „das geht heute nicht. Meine rechte Hand liegt mit einem gebrochenen Fuß zu Hause.“

Spiel' nicht mit der Liebe!

Operette von Richard Kehler — Musik von Walter Bromme

Zussetzung: Ferdinand Schmidt

Wer spielt mit der Liebe? — Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Berner Hartung, der mit der Sängerin Rita Rivelli ein Zehntelmechtelchen hat, das aber schon etwas abgeküht ist und nun vollends auf den Nullpunkt sinkt, als der junge fünfunddreißigjährige Jurist sich plötzlich vor die verantwortungsvolle Aufgabe gestellt sieht, der Vormund eines achtzehnjährigen Wändels zu sein, von dem er zudem nicht weiß, warum die gütige Natur sie, „so schön erschaffen“ hat. — Natürlich doch zu dem Zweck, damit der Vormund sein Wändel schließlich als Gattin heimführt.

Schließlich! — Doch bis dahin gibt's einige innere Hemmungen und äußere erhebliche Widerstände. Da ist zunächst einmal Rita Rivelli, die jedoch schmerzlichelegisch, aber in erhabener Großmut entragt. Da sind die Bedenken in der Brust des Juristen, der zwar das Wändel möchte, dagegen ihr Riefenvermögen abwehrt. Da ist endlich das Wändel selber, das verwöhnte Kind eines ungarischen Magnaten und Tochter der freien Puffa, die sich in die moderne Großstadtzivilisation nicht gleich einzuleben vermag, den teuer zusammengesparten Mercedes-Benz ihres Vormunders! — In Klumpen fährt — ein Feuermedler und eine Hausede gehen mit —, und dann allerdings für Erfah durch eine Luxusmusikante im Wert von 22 000 RM zu sorgen, die zur Hälfte von vornherein durch das auskömmlich bemessene Taschengeld der jungen Dame gedeckt sind.

Nun, Schwierigkeiten sind dazu da, um überunden zu werden. — Auch Robert Lindemann, dem Schlagerkomponisten, gelangt dies, der ebenfalls mit der Liebe gespielt hat. Ein Gpuffi Veronika brachte er aus den bayerischen Bergen mit. Und wie bei der Tochter der Stieppo, so auch bei dem Trampel aus Almenrausch und Gelweiß zeigt es sich, daß man Pflanzen der freien Natur nicht ohne weiteres in die Großstadt Berlin überführen darf. Doch gibt es auch hier einen Ausweg: für den arg behinderten Komponisten tritt ein anderer auf dem Plan, Peter Bughe, der sich der frammen Veronika nebst ihren Kühen, Schweinen und Ferkeln liebevoll annimmt. Und wenn der komponierende Schwerenöter, der gleichfalls auf seines Freundes Wändel ein Auge richtet hat, auch seine neue Braut heimbringt, so kommt er doch wenigstens — Glückes genug! — von der alten los.

Wo ein Komponist weiß, da pflegt auch Musik zu sein. Gleich zu Anfang lernen wir von Herrn Lindemann jenen Schlager kennen, nach dem die Operette benannt ist. Die sonstige Musik hat Walter Bromme geschrieben. Was hasten bleibt, sind eine Reihe rhythmischer Tänze, sowie

Duette und Lieder, die etwa Liebeswerbungen und Bekenntnisse eine ergreifende Tonprache verleihen, wie diesen: „Veronika, Veronika! Spiel mit mir Mundharmonika!“ — oder: „O Robert, o Robert! Du hast mein Herz erobert.“ Auch der lustdramatische Stoff von der Suche nach dem verloren gegangenen Stragenknöpfchen sei gebührend vermerkt. Im übrigen handelt es sich weniger um eine Operette in eigentlicher Bedeutung, als um einen Schwanz mit Musik.

Dies kam auch zum Ausdruck in der Besetzung, für die nur zwei Gesangsstränge eingesetzt waren: Ferdinand Schmidt, der auch die Jgenierung schneidig und schmissig betreute, als Komponist und Mabelleine Minge als Wändel. Die beiden vornehmlich tragen das Ganze, soweit es das Singen angeht; doch auch ihre Wirkung beruht in der Hauptache mehr auf der Darstellung und dem Tanz. Ferdinand Schmidt obenan entwickelt eine erstaunliche Akrobatik; er wirbelt, verrenkt und schleudert die Lieder, daß es dem Zuhörer vor den Augen flimmert. Wenn er gar längs der Kampe und auf dem Souffleurtafeln mit den hüpschigen Koflagnettengellapper vorträuft! — wie er das macht, bleibt: geheimegehaltenes Patent! —, und dann die gleichen Geräusche mit Fingerhakeln und Rippenknackern zu imitieren, so ist das Haus aus dem Häuschen und einfach weg. — Mabelleine Minge ein reizender kleiner Schlingel und Tunichtgut auf der soliden Grundlage eines goldigen Gemüts. Sie kann nicht nur singen und tanzen, — auch als Darstellerin gibt sie viel. Wie in dem unerhörten Naturstudium leise die Liebe ermahnt, in einer reizenden Mischung von durchdringender Schmelze und Gefühl, konnte schon in der Feinheit des mimischen Ausdrucks entzünden. Und wie nett das lustig-frische Gesicht mit den diesmal in glatterer Frisur gebändelten, drollig-widerpenigen Locken!

Die Sängerin Rita Rivelli: Maria Holtzerhoff. Mit unaufdringlichen Mitteln, in leicht überdeckter Schmeer-

mut und innerlich vornehmer Haltung bringt sie die Tragik der Liebenden, die sich verfrachtet sieht und nach anfänglicher Eifersucht zum Verzicht durchdringt, sympathisch heraus, wobei weibliche Anmut das Bild der gefeierten Diva durchgeistigt. Eine Frau von Reife und von Formot. — Hans e. n. f. G o t t h o l d, in humorvollem Ernst der Vormund und Rechtsanwalt, weiß als tadellos sicherer Kavallerie und gerader Mensch eine männlich gute Figur zu machen, und Liefelotte Schneeder ist als Veronika, in draller Derbheit und fassig-naturhaftem Wis, sowie auf ein paar standfeste Hagen gestellt, ein bodenwüchsig-bajuwarischer Trampel. Der Peter Bughe Franz A r a t i c h s, halb beruflich würdiger Diener, halb heiter verliebter Schalk, wird dieser Pflanze der rechte Gärtner. — Heinz Dietrich erscheint in einer neuartigen Maske, die von vornherein etel Vergnügen erregt: mit weidlosig blondem, gepflegtem Vollbart und in streng anliegendem Brautrot ein trodener Paragaphentretter des DGB. — In einer fomisch überhöhten Charge, als energiegeladener Vertreter einer Autofirma, erzielte J a d J a n e r einen kleinen Sondererfolg.

So war in der Zusetzung Ferdinand Schmidt's an jeder Tude sauber gearbeitet worden. Daselbe gilt von der musikalischen Einfubung durch H a j o F i n r i c h s, der eifrig beflissen auf ein exalles Zusammengehen zwischen Orchester und Bühne hielt und dem Gesang das nötige Tempo vorlegte. Dazu bedient sich der junge, begabte Dirigent einer klaren, sachlich soliden, unpretentiosen Zeichnung, die in der Geste von einer ausgeglichenen und gefälligen Geschlossenheit ist. — Die Dekoration ein von Erich D e h l e r fomfortabel und nett ausgefrähtes Zimmer mit einer Art Wintergarten im Hintergrund.

Das Haus teilt Weifall und Wufste bei den einzelnen Schlägen zum Teil mehrfache Wiederholungen durchzuführen. Alfred Wien.

Die vier Gesellen

Lustspiel von Jochen Huth

Der gute alte Professor Lange erinnert „die vier Gesellen“ — einst seine Schülerinnen auf der Malerakademie — an das Kinderliedchen von den „zehn kleinen Mägdlein“: „die führen auf dem Rhein. Das eine fiel ins Wasser, das waren's nur noch neun.“ Das Verschen geht weiter und kommt schließlich auch auf vier und drei der kleinen Mägdlein zu sprechen, worin für den an Erleben und an Erfahrung gereiften Professor das Schicksal der vier Gesellen vorangedeutet ist. Nun, das Schicksal meint es mit diesen tapferen Mädeln, die sich als Helfamescherinnen zu einem Geschäftsunternehmen vereinigt haben, nicht schlecht. Die

Firma nimmt zunächst einen flotten Auftrieb, um dann allerdings — zu „fallieren“. Aber nicht an äußeren, sondern an inneren Schwierigkeiten. Von den vier Streuten fällt nämlich eine nach der anderen zwar nicht in die See, wohl aber auf die Liebe herein, — in der beglückenden Einsicht, daß die Berufung der Frau im Strämpfeschloß für Mann und Kinder sich besser erfüllt als in der Aufrechterhaltung von Geschäftsprinzipien, die das männliche Element aus dem Naturverlauf ausschalten möchten. Nur eine bleibt ohne Mann; die aber trägt dafür auch die wahre künstlerische Erwähnung in sich, die zu ihrer Vollenbung keine andere Macht neben sich duldet. — Ein nett unterhaltames, humor- und gemütvoll gedriebenes Volksstück, überwiegend fröhlich doch auch besinnlich, das herzlich erheiterte. awi.

